

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich 12zt. Haus, halbmonatlich 99RL. 0,95.
monatlich 99RL. 1,90 einschließlich Postenlohn. — Durch die Post
monatlich 99RL. 1,90 einschließlich 24 Pf. Verteilungsgebühr ausschließlich Verteilerlohn.
Hauptheftungsstelle **Liberlet:** Hermann-Göring-Strasse 48/50. — Fernpred.-Sammel-Z. 27768.
Hauptvertriebsstelle **W. A. M. A.:** Hermann-Göring-Strasse 62/63. — Fernpred.-Sammel-Z. 27769.

Einzelpreis 15 Pfg.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Man darf nun nicht glauben, daß Herr Churchill sich das Nüßen jetzt auf einmal abgewöhnen will. Seine erlauchtlichen Ansäuen beruhen vielmehr auf der Absicht, seine nordamerikanischen „Freunde“ davon zu überzeugen, daß England dringend Hilfe braucht. Deshalb hat er jetzt die rosenrote Brille einmal beiseite gelassen und sich plötzlich ganz anders gezeigt. Aber er bleibt doch der „echte“ Churchill, der das Mäntelchen nach dem Wind häutet und bald in Optimismus, bald in Pessimismus macht! — wie es gerade paßt!

„Grenze der britischen Flotten-Kraft erreicht“

Flugzeugträger „Unicorn“ getreten, die heute auf dem Meeresgrund ruhen. Durch Bomben und Lufttorpedos wurden ein Hilfskriegsschiff sowie ein schwerer Kreuzer getroffen. Auch diese beiden müssen für einige Zeit aus der Front zurückgezogen werden.

Die Einbuße des Monats Dezember bilde für die Engländer einen harten Schlag. Darun

Von Hauptmann Wilhelm Ritter von Schramm

der einzelne schon zwei, wenn nicht drei oder gar vier Feldzüge hinter sich: er hatte in Polen gekämpft oder in Norwegen; er hatte den Feldzug im Osten mitgemacht, wo der Sieg nach sechs Wochen harter, aber schnell entschiedener Kämpfe erfochten werden konnte; er hatte im Frühling dieses Jahres noch einmal blitzschnelle Siege in dem ehemaligen Zugo- slawien erringen helfen und in Griechenland einen selbststän- dig bewährten Gegner trotz aller Schwierigkeiten des Geländes bald niedergeworfen: er ist vielleicht auf Areta gelandet und flaniert und steht im schweren Kampf gegen britische Uebermacht in der Chrenaita und in der Marmarica — aber den Krieg als die eigent- liche Form seines Lebens, als Inbalt seines ge- sonnten Daseins, dem nicht nur Wochen und kurz- wie raushastige Monate, sondern auch Sommer, Herbst und Winter gehören —: den hat er außer in Afrika doch erst aus den unendlich weiten Kampfgebieten der Sowjetunion erfahren. Er flaniert dabei ebenso in heroischem Kampf gegen ein schier unabsehbare Kühlung wie gegen eine feinen- gasen Weisen völlig entmenschte Best.

Bevor der deutsche Soldat in diesen härtesten Kampf seiner Geschichte eingetreten ist, hatte je-

Der deutsche Soldat steht an der Wende dieses Jahres auf der Höhe seines Soldatentums. Seine Taktik und militärische Technik des Soldatischen können wie der persönliche Einsatz des Infanteristen und Pioniers, des Panzer- und

Insgesamt ein Flugbootträger
und neun Handelsschiffe mit 37 000 BRT. versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Abwehrkämpfe im Osten dauern fort. An mehreren Abschnitten der Front wurden sowjetische Kräfte in der Bereitstellung zerschlagen oder durch Gegenangriffe vernichtet.

Starke Verbände von Kampf- und Sturzkampf-
Fliegern verfehlten in der StraÙe von Kertisch
vier feindliche Truppentransporter mit zusammen
7000 PSZ. Fünf Transporter sowie zahlreiche
kleinere Fahrzeuge wurden durch Bombenwurf
beschädigt. Der Feind erlitt hierdurch schwere
Verluste an Menschen und Material.

An der karaischen Front erzielten Sturzsampst-Flugzeuge Bombenvolltreffer in einem Kraftwerk nördlich Randalascha.

Unterseeboote versenkten aus dem bereits hart
getroffenen feindlichen Geleitzug ostwärts Bi-
brattar noch vier Schiffe mit zusammen 13 000

BRZ. Damit wurde nach mehrtägigem harten Angriff folgendes Gesamtergebnis erzielt: Ein Flugbootträger, neun Handelsschiffe mit zusammen 37 000 BRZ, vier Handelsschiffe schwer beschädigt.

Im Seegebiet um England beschädigter Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht ein größeres Handelsschiff durch Bombenwurf.

In Nordafrika wurden Vorstöße des Feindes gegen die deutsch-italienischen Stellungen abgewiesen. Deutsche Kampfflugzeuge zerstörten Flugplatzanlagen der Briten in der Cyrenaika. Mehrere Flugzeuge wurden hierbei am Boden vernichtet oder beschädigt.

Auf Malta besetzten Verbände der deutschen Luftwaffe den Flugplatz Luqa und den Hafen von La Valetta mit Bomben schweren Sa-

von 24 Borealis mit Bomben schweben zu
libers. In mehreren Anlagen entstanden groß
Brände. Der Feind verlor in Luftkämpfen einen
Bomber und zwei Jagdflugzeuge.

leugnen sie auch krampfhaft den Verlust der „Ulnicorn“ ab, behaupten auch nebenher, die „Ulnicorn“ sei nur ein Hilfschiff. Die Engländer haben aber vergessen, daß sie in früheren Jahren einmal amtlich dieses Schiff als neuzeitlichen Flugzeugträger bezeichnet haben.

Nun hat über Weihnachten der bisherige parlamentarische Sekretär des Ersten Lords der Admiralität Alexander, der Labourabgeordnete Fletcher, einen in sehr ernstem Ton gehaltenen Beitrag über die englische Kriegsmarine in der „Times“ veröffentlicht. Wenn er sagt, daß die Flotte Englands die Grenzen ihrer Kraft erreicht habe, dann drückt er damit sehr milde, aber doch auch wieder deutlich, aus, wie schwach England im Laufe dieses Krieges geworden ist. Er sagt auch, daß England, in der ganzen Welt in Kriegshandlungen verstrickt, nicht mehr in der Lage sei, den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden.

Manila in Flammen

Die Schanghai, 27. Dezember. In einem Lagebericht aus Manila wird mitgeteilt, daß die Stadt unter einem dichten Rauchmantel liegt. Im Pandacan-Stadtteil stehen große Oeflager in Flammen, von hohen Rauchsäulen überlagert. Neue Brände wüthen in Cavite seit 36 Stunden. Im Nordteil der Manila-Bucht stehen außerdem mehrere Schiffe in Flammen.

Die Japaner auf Upaiang gelandet

Madrid, 27. Dezember. Wie Reuter aus Wellington meldet, wurde dort amtlich bekanntgegeben, daß japanische Truppen am 23. Dezember auf der Insel Apaiang in der Gruppe der Gilbert-Inseln gelandet seien. Seitdem habe man von der Insel keine Nachricht mehr erhalten.

Die Gilbert-Inseln, die sich in brittischem Besitz befinden, liegen ungefähr in der Mitte zwischen Neu-Seeland und Hawaii. Sie werden auch Linien-Inseln genannt weil sie bereits des Aequators geseenen sind.

Auch die Besprechungen in Washington stehen völlig unter dem Eindruck des Falles von Hongkong und dem japanischen Vormarsch auf den Philippinen, auf der Malaisischen Halbinsel mit der zunehmenden Bedrohung Singapurs und auf Nord-Borneo. Wie peinlich den Kriegsverbrechern diese Entwicklung ist, geht u. a. daraus hervor, daß man in der amerikanischen und englischen Presse von der Blamage um Hongkong möglichst wenig Notiz nimmt. Derselbe Gouverneur, der behauptet hatte, die Festung könne sich mindestens drei Monate halten und der die zweimalige japanische Aufforderung zur Uebergabe hinter dem vierfachen Menschenwall der indischen, kanadischen, australischen und ganz zuletzt auch britischen Truppen ablehnte, hat selbst mit der weißen Fahne in der Hand nach nur sieben Tagen in einem Hongkonger Hotel den Japanern die Festung übergeben. Unterdessen redet man sich in Washington gegenseitig ein, daß man nach bewährter Bluff-Methode wieder einmal einen Universalplan für alle nur möglichen kommenden Ereignisse ausgedacht habe. Unterdessen wird Manila unter panisartigen Umständen geräumt, verläßt der geistliche amerikanische Oberbefehlshaber, General MacArthur, seinen Sitz von Manila weg, flieht der Philippinen-Staatspräsident Quezon mit seiner Familie in einer Motorboot.

Aber den U.S.A. drohen noch ernstere Gefahren. Es ist aus mit der Antieferung von Zinn, Wolfram, Chrom und anderen kriegswichtigen Metallen aus der Malaiischen Halbinsel. Es ist aus mit der Versorgung mit Kaustisch aus Niederländisch-Indien und aus Indien selbst, von woher die U.S.A. rund 90 Prozent ihres gesamten Rohwollummi-Bedarfs bezogen haben. Dazu kommt, daß man keine Möglichkeit sieht, den Philippinen oder Singapur in einem nennenswerten Ausmaß zu Hilfe zu kommen.

In Washington verlangt indessen Roosevelt von Churchill und Churchill von Roosevelt Hilfe. Da weder die USA noch England solche Hilfe leisten können, sehr man zunächst einmal die Dominien unter verstärktem Druck. Dabei hat die australische Öffentlichkeit gerade in der letzten Zeit dringend das Recht der Mitbestimmung an der Kriegsführung verlangt, nachdem eine Meldung nach der anderen von den immer höher steigenden blutigen Verlusten der australischen Truppen berichtet. In Washington hat man darauf wieder mit einem Stüd Papier geantwortet: Roosevelt hat der australischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, man sehe die Sicherheit Australiens als „endgiltig wesentlich“ an — eine Phrase, die einen australischen Gefallenen wieder lebendig macht und für die man sich in Canberra nichts kaufen kann. Gerade der rückichtslose Einsatz der Dominion-Truppen nach im Pazifik zeigt, daß England auch heute noch immer nicht daran denkt, seinen Besitz mit eigenen Mitteln zu verteidigen — selbst dann nicht, wenn es sich um eine der wichtigsten Kampfbahnen des ganzen britischen Empire handelt. Denn im pazifischen Raum kämpft England um den Bestand seines Empire, die USA um die Reste des Rooseveltischen Traumes von der Welt Herrschaft. Daran ändern weder die Phrasen Roosevelts und Churchills etwas, noch die widerliche Bitte des „Weltpräsidenten“ um „Verzeihung seiner Sünden in der Vergangenheit“. Die Sünde, die dieser Mann

Nachrichtennes, wie des Artilleristen, des Jagd- und Kampffliegers und des Aufklärers, aber auch des Kraftfahrers und nicht zuletzt des Matrosen, der im eingeschlossenen Kampf gegen England über und unter See alle Weltmeere besährt — sie sind immer weiter vervollkommen und den letzten Kriegserfahrungen angepaßt worden. Die deutsche Rüstung hat dem Soldaten weiterhin immer bessere Waffen an die Hand gegeben, die seine Siege auf allen Kriegsschauplätzen ermöglichen. Der deutsche Soldat zeigte sich in diesem Jahre 1941 ebenso unüberwindlich im Angriff wie in der Abwehr. Er hat gewaltige Gebiete erobert, aber auch Massenstürmen von Menschen und Panzern standgehalten. Er hat harte Belastungsproben auf sich genommen und glücklich bestanden. Überall zeigte er sich ebenso tapfer wie wendig und geschmeidig und von der kleinen Einheit bis zur Heeresgruppe hinaus hervorragend geführt. Alle drei Weermächte haben unter dem Befehl des Führers und Obersten Befehlshabers bleibende Beispiele und Vorbilder der gegenseitigen Unterstützung gegeben.

In diesem Jahre ist Ungeheures geleistet worden, von der Truppe wie von den Führern. Viele Einheiten des deutschen Heeres sind von Beginn der Feindeligkeiten an bis zum Eintritt des Stellungskrieges im Osten fast ohne Pause im Kampf gestanden. Was besonders die Infanterie dabei geleistet hat, ist von keiner Seite, vor allem aber von dem Führer selbst in seinen letzten Reden aller Welt in Gedächtnis gerufen worden. Ein Verweisstein der inneren und äußeren Ueberlegenheit, die sich insofern jeder Ueberheblichkeit enthält, trägt den deutschen Soldaten vorwärts — gestern, heute und morgen.

Der deutsche Soldat kennt heute den Krieg in seinen unerbittlichsten Formen. Er ist darüber nicht weich geworden, sondern hat seine tiefsten kriegerischen Instinkte wachgerufen und sorgfältig ausgebildet. In den finnischen und russischen Wäldern ist er wie ein Fuchsläufer und Indianer in den Steppen der Ukraine wohl selbst ein Stilschützen, im afrikanischen Sand ein Wüstenjäger geworden. Zabolisse Lustkämpfe und Lustangriffe haben aus unseren Jagd- und Kampfsportlern ebenso überlegene Beherrscher ihrer Maschine wie Aldermenschen gemacht. Es gibt heute in jeder kämpfenden Einheit eine Anzahl von „Alten“, die jede Gefahr mit den feinsten Instinkten wittern und ihr zu begegnen wissen.

Stummer Idealismus und Wissen um die letzten Dinge, das sind die Merkmale des deutschen Soldaten und Musketiers an der Wende dieses Jahres. Er hat Weltgeschichte gemacht und mit seinem Blute geschrieben. Er hat Ströme vom Schweiß vergossen und schier übermenschliche An-

Das Blutbad auf Mindanao

Ministerpräsident Tojo über die Verbrechen der USA-Truppen

Strengungen und Strapazen kennengelernt und bestanden. In der freudlosen Liebe der Sowjetunion, in der afrikanischen Wüste wie bei den blutigen Waldkämpfen, da die Befehlshaber unter den Gegnern nicht kapitulieren wollten, sind auch Zwangsarbeiter im Feuer des Krieges zu Mannern geformt worden. Ihre Augen und Ohren haben Dinge zur Kenntnis genommen, über die sie lieber schweigen als reden werden. Sie waren oft von dem eiskalten Hauch der Vernichtung angerührt und haben sich immer wieder gegen erdrückende Übermacht behauptet. Darüber ist eine Wandlung in ihnen vorgegangen, von der vielleicht nur die alten Soldaten des ersten Weltkrieges wissen oder doch ahnen.

Die harten Kämpfe des Jahres 1941 sind aber auch zu Feuerproben der Kameradschaft geworden. Die Gefahren des östlichen Landes und seine trostlose Leide, die Hinterhältigkeit des Feindes wie die endlosen Weiten der Wüste haben die kämpfenden Verbände ehrenvoll zusammengeführt. Neben der Fronttruppe haben sich auch die Stäbe und die Versorgungsdienste zu unbedingten Gemeinschaften verschoren, denn die Stäbe von ehemals hat in diesem Kriege vollkommen aufgehört. Der Offizier ist dem Mann im Gefecht stets das leuchtende Vorbild gewesen und geblieben. Vom Zugführer bis zum Oberbefehlshaber hinauf hat sich keine Linie getrennt, wie der Heldentod des Generals oberster Mitter von Schober und des Generals der Infanterie von Briesen beweist. Gerade die jungen Generale, mit denen wir angetreten sind, haben gezeigt, daß sie immer und überall zuerst Soldaten und Kameraden sind und bleiben werden.

Wach, zäh und entschlossen blüht die deutsche Soldat in das neue Jahr. Der Krieg ist ihm heute in Fleisch und Blut übergegangen. Er kennt seine Höhen und Tiefen, wie sie schon einmal die Väter kennengelernt und der Mann, zu dem er mit dem höchsten Vertrauen aufblickt, als seinem Feldherrn und Führer. Dessen Geist ist sein Geist geworden, sein Wille auch der seine, sein Ziel die Erfüllung seines Lebens und seines Opfers. Er weiß um die eiserne Pflichterfüllung. So blüht der deutsche Soldat mit Stolz auf das Jahr 1941 als auf das bisher größte seiner Geschichte.

Und wie der Ritter in Dürers Holzschnitt ist er entschlossen, in ebener Nüchternheit seinen Weg fortzusetzen — trotz Tod und Teufel bis zum glücklichen und endgültigen Sieg.

Tokio, 27. Dezember. Ministerpräsident Tojo teilte in seiner Eigenschaft als Kriegsminister im Oberhaus mit, daß nach bisherigen Ermittlungen die japanischen Truppen auf Mindanao etwa 18000 japanische Staatsangehörige gerettet haben, die vor Ausbruch des Pazifik-Krieges ins Gefängnis geworfen worden waren. Zu den Opfern des Blutbades auf Mindanao, das von den USA-Truppen angerichtet wurde, gehörten 38 japanische Zivilisten, die erschossen wurden, 10 weitere seien auf andere Art ums Leben gekommen.

Tojo, der seiner tiefen Trauer über diese Verluste Ausdruck gab, erklärte, daß die japanischen Besatzungstruppen an den feindlichen Soldaten, die an der Einkerkierung, Verfolgung und Ermordung der Opfer schuld seien, gerechte und angemessene Vergeltung üben. Trotz der bedauerlichen Zwischenfälle in Davao habe die kaiserliche Regierung nicht im geringsten ihre Taktik geändert, unschuldige Nichtkämpfer feindlicher Nationen, die sich in dem unter japanischer Herrschaft stehenden Gebiet aufhalten, zu verschonen.

Tokio, 26. Dezember. Der Sprecher der Heeresabteilung des kaiserlichen Hauptquartiers erklärte zur schändlichen Gefangennahme und Hinrichtung japanischer Zivilisten auf den Philippinen durch die Nordamerikaner, daß 6000 Japaner, zum Teil Frauen, immer noch vermißt würden. Er betonte, daß die Entführung dieser Frauen, unter denen sich zahlreiche junge Mädchen befänden, ein weiterer Beweis für die moralische Verbundenheit der nordamerikanischen Streitkräfte auf den Philippinen sei.

Die Raketen verlassen das sinkende Schiff

DRN. Shanghai, 26. Dezember. Der Philippinen-Präsident Quezon, dessen heimliche Flucht aus Manila großes Aufsehen erregt, hat eine Erklärung herausgegeben, daß er auf den Rat des USA-Gouverneurs MacArthur die Hauptstadt verlassen habe. Er werde von dem Punkt, wo er sich gerade aufhalte, die Zivilverwaltung weiterleiten. (1) Gleichzeitig hat der amerikanische Oberkommissar Sayre einen Er-

laß herausgegeben, aus dem hervorgeht, daß er sein Büro aus Manila verlegt hat.

Wawell im Luftschutzbunker

Bangkok, 27. Dezember. Wie aus Rangun gemeldet wird, erhielt General Wawell den ersten wirklichen Vorgeschmack vom Pazifik-Krieg, als er auf dem Flugplatz Rangun landete. Wawell hatte die Maschine kaum verlassen, als die Alarm sirene heulte. Er suchte darauf eilfertig in einem Graben Schutz, während die Japaner den Platz mit Bomben beschmetterten, wobei das

Roosevelt kann nicht helfen...

Nicht einmal den eigenen Kräften auf Luzon

Tokio, 27. Dezember. (Eigener Bericht.) Der schnelle Fall Hongkongs hat, wie über Buenos Aires gemeldet wird, seine Wirkungen auch in Washington gezeigt. Churchill soll Roosevelt gebeten haben, die USA-Silse für die Sowjetunion und Tschangking bis auf weiteres einzustellen und dafür England jede Unterstützung zu gewähren. Roosevelt habe dies jedoch für unmöglich erklärt: Keines dieser Länder, auch England nicht, könnten augenblicklich USA-Lieferungen erhalten. In dieser Stellungnahme zeichnet sich die Verwirrung ab, die der Fall Hongkong in Verbindung mit den sonstigen Ereignissen im Pazifik in Washington verursacht hat, wo man allzu gern an die Behauptung glaubte, Hongkong sei „fast uneinnehmbar“.

Dazu werden die Hilferufe aus Manila, die nach Flugzeugen rufen, immer dringlicher. Die USA-Regierung habe zwar die Entsendung einer größeren Anzahl von Maschinen vorbereitet, doch sei die Ausführung der Pläne besonders nach dem Fall von Guam und Bate praktisch unmöglich. Selbst wenn die Maschinen im Nordost-Asien von Hawaii nach Manila geflogen würden, würden sie dort auf den gesamten Philippinen keine brauchbaren Flugfelder mehr vorfinden. Man sieht da-

her in Buenos Aires keine Möglichkeit mehr, Manila zu entlasten. Das Volk aber frage immer wieder, was eigentlich die USA-Marine tue und wo sie sich verborgen halte.

Del für Japan

Tokio, 27. Dezember. Ministerpräsident Tojo erklärte im Parlament, laut Domei, bei einem Bericht über die Kriegslage, daß nach Reparatur der beschädigten Ölfeldanlagen auf Borneo annähernd 20 Oelquellen innerhalb eines Monats betriebsfähig gemacht würden. Diese Quellen würden für den japanischen Bedarf ab Beginn nächsten Jahres vermutlich 500000 Tonnen Oel liefern. Die Engländer hätten auf Nord-Borneo schon drei Monate mit der Zerstörung der Oel-Quellen begonnen. Am 9. November hätten sie viele Quellen in Brand gesteckt. Insgesamt seien etwa 150 Bohrtürme zerstört worden.

ber in Buenos Aires keine Möglichkeit mehr, Manila zu entlasten. Das Volk aber frage immer wieder, was eigentlich die USA-Marine tue und wo sie sich verborgen halte.

Stochholm, 27. Dezember. (Eigener Bericht.) Die Meldung des britischen Rundfunks, daß die Japaner nun auch das Zentrum der Malakka-Halbinsel bedrohen, hat den Engländern das Weihnachtsfest bestimmt nicht verschönt. Aber auch die Amerikaner dürften an der Verteilung der unangenehmen „Weihnachtsgeschenke“ teilnehmen. „Atonabladet“ überschreibt einen Reuter-Bericht über die Lage auf den Philippinen mit den Worten: „Manila's Lage ist an, unhaltbar zu werden.“ Einen zweiten Schlag bedeutet für die Pankees die Meldung, daß die Insel Bate im Stillen Ozean von den Japanern besetzt wurde. Die Meldung wird durch das nordamerikanische Marineministerium überaus selbst bestätigt, das sagt, man habe keine Verbindung mehr mit der Insel, und es sei anzunehmen, daß der Stützpunkt von den Japanern besetzt sei.

Der britische Ostasien-Oberbefehlshaber abgesetzt

Stochholm, 27. Dezember. Den Meldungen vom Fall Hongkongs und dem unaufhaltsamen Vordringen der Japaner auf der Malakischen Halbinsel folgt unmittelbar die Nachricht von der Absetzung des bisherigen Oberkommandierenden der britischen Truppen in Ostasien, Luftmarschalls Sir Robert Brooke-Popham. Sein Nachfolger ist Generalleutnant Sir Henry Royds Pownall. Er ist 54 Jahre alt und war Generalstabschef des englischen Expeditionskorps in Frankreich, das er mit in die Katastrophe von Dinkirke geführt hat. Also fehlt ihm an persönlichen Eigenschaften nichts, um das Schicksal in Malakia in die Hand zu nehmen. Vor allem auch nicht die Erfahrung von Dinkirke.

Verräter de Gaulle

belehrt zwei französische Inseln

Berlin, 27. Dezember. Truppen des Verräters de Gaulle haben an den Weihnachtsfeiertagen die Neufundland vorgelagerten französischen Inseln St. Pierre und Miquelon besetzt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten behauptet in einer Verlautbarung hierzu, daß dieses Unternehmen ohne ihr Einverständnis durchgeführt worden sei. Nachdem der französische Botschafter in Washington, Henry Dore, einen vorläufigen Protest bei der Regierung der Vereinigten Staaten eingeleitet hatte, wurde in Sicht einer amtlichen Verlautbarung veröffentlicht, in der die Erwartung ausgedrückt wird, daß die Vereinigten Staaten ihre Stellungnahme durch entsprechende Maßnahmen bekräftigen.

Welt-Rundschau in Kürze

Der Duce hat den von Parteisekretär Minister Terenzi mehrfach ausgesprochenen Wunsch, zum zweitenmal als Freiwilliger zu den Waffen eilen zu dürfen, angenommen, und an seiner Stelle den Kriegsverletzten und mit der Goldenen und Bronzernen Medaille für Kriegsverdienste ausgezeichneten Spanienfreiwilligen Aldo Vidossini zum Parteisekretär ernannt. Der Minister für Land- und Forstwirtschaft, Tassinari, hat aus Gesundheitsrücksichten und aus dem Wunsch heraus, wieder an seinen Lehrstuhl an der Universität Bologna zurückzukehren, um Enthebung von seinen Pflichten als Minister gebeten. An seiner Stelle wurde Nationalrat Varese, der gegenwärtige Präsident des faschistischen Landwirtschaftsverbandes, ernannt.

Die türkische und die bulgarische Regierung haben ein Eisenbahnabkommen zur Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern abgeschlossen. Englische Sperrballone, die über die dänische Insel Lolla und hereintrieben, zerstörten das Netz der elektrischen Leitung an verschiedenen Stellen. Die interimsweise wieder hergestellten Verbindungen hatten später infolge Überbelastung kurzgeschlossen, so daß man sich in einer Reihe von Städten mit Weihnachtskerzen als einziger Beleuchtung behelfen mußte.

Einstellung von Offiziersbewerbern der Luftwaffe

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe gibt bekannt, daß Bewerbungen für die Offizierslaufbahn der Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe und des Ingenieurkorps von Abiturienten, Schülern der 7. und 8. Klasse höherer Lehranstalten jederzeit erfolgen können. Die Bewerbungen sind an eine der nachstehenden, dem Wohnort des Bewerbers am nächsten liegenden Annahmestellen zu richten: Annahmestelle 1 für Offiziersbewerber der Luftwaffe Berlin-Charlottenburg, Ullandsstraße 191, Annahmestelle 2 für Offiziersbewerber der Luftwaffe Hannover, Escherstraße 12; Annahmestelle 3 für Offiziersbewerber der Luftwaffe München, Franz-Josef-Straße 1; Annahmestelle 4 für Offiziersbewerber der Luftwaffe Wien 18/XI, Schoenbaurstraße 44-46. Die nächste Einstellung von Offiziersbewerbern der Luftwaffe findet im Sommer 1942 statt.

Hauptverpflichteter: Hans-Adrian Meier Verlag u. Druck: W. A. R. Wuppertal-Verlag

Mit Vollerzitter noch den Heimathafen erreicht

Von dem Kriegsberichterstatter Hans Mücke

DRN. ... 27. Dezember. (PA.) Vor dem Gesichtstand der Gruppe eines Kampfschwabens auf dem weit im Osten gelegenen Feldflugplatz stehen mehrere Offiziere. Sie sprechen kaum, aber ihre Blicke sind unverwandt nach Osten gerichtet. Sie warten auf eine Befehls, die nach aufgenommenen Rucksäcken vor fast drei Stunden einen Notvolkreiter erhielt und deren Flugzeugführer danach durchsagte: „Wir machen uns fertig zum Abflug!“ „Wartet“, noch die Meldungen, daß er doch hoffe, den Heimathafen zu erreichen. Dann ließ die schon überfällige He 111 längere Zeit nichts von sich hören. Schaffen Sie es? Diese Frage steht auf allen Gesichtern.

Der Hauptmann, zu dessen Staffeln die Maschine gehört, entbede sie als erster: „Da kommt sie!“ Die heranfliegende He macht eine weite, sehr weite Wende, setzt zur Landung an, rollt aus. „Sie haben's geschafft!“ Dann erzählt der Flugzeugführer. In seinen knappen Worten schwingt trotz aller Mühe noch ein Teil Spannung nach, in der er und alle seine Männer die letzten Stunden erlebten.

„Ich kam von See her gegen den Feindraum und überflog auf Südostkurs in 800 Meter die Küste. Sicht ausgerechnet. Wegen Föhnwind ziehe in die He 111 höher. Dann ein Knall, die Maschine hebt steil nach oben. „Notvolkreiter“ im hinteren Rumpf! Melbet der Bordmechaniker. Links und rechts Sprengwolken der Flak. Die Gefahr des Abstürzens tritt beträchtlich näher. Die Steuerung läuft leer; sowohl das Höhen- wie das Seitensteuer sind ausgefallen. Ich gebe den Befehl: „Kerzengucken zum Abflug“. Wir sind in diesem Augenblick auf 1100 Meter Höhe. Wofür nicht in Gefangenschaft geraten, bloß noch hinter die eigenen Linien kommen, denke ich. Ganz müde hängt mein Kopf nunmehr in der Luft, jeden Augenblick kann er abkippen. Da nehme ich, o mein Gott, und rein schweißnäß. Das Gas weht. Die He stellt sich auf den Kopf, acht abwärts. Die Flak stellt das Feuer ein. Da unten glauben sie uns wohl erledigt. 400, 500, 600 Meter acht es hinunter. Dabei gewinnen wir Raum nach Norden. Jetzt gebe ich wieder das Gas. Wir steigen neuerlich. Dann wieder Gas weht. Dann wieder abwärts — und so quälte ich die Maschine weiter.

Aber was nützt das? Wir müssen nach Westen, wo unsere Truppen stehen, können nicht hier auf Kurs bleiben. Sinnen arbeitet der Bordmechaniker. Der Vordrüse hilft ihm. Der Treffer lag bestens. Alle Leitungen sind durchgeschlagen. Daß wir noch fliegen können! Ganz vorsichtig versuche ich mit dem Querruder die Maschine zur Seite zu bringen. Es geht! Wir liegen 20 Grad, überfliegen die Front, sind über eigenem Gebiet.

Aber jetzt werden wir eingelegt. Vielleicht kommen wir doch heim. Der Bordmechaniker meint, es könne gelingen. Also weiter in der Art: Vollgas und steigen, Gas weht und fallen. Bald habe ich die neue „Flugtechnik“ heraus. Die immer wechselnden Höhenunterschiede liegen nunmehr um 50 bis 70 Meter. Mein Mechaniker betätigt sich insofern als Erfinder. Das Höhenruder ist wieder notwendig zu betätigen. Auf ähnliche Art bringt er das Seitenruder zum Arbeiten. Das erste ist geschafft.

Die Einkreisung der Bodenwanne, die schon zum Abflug geöffnet war, wird zugeklappt. Die Fallschirme behalten die Männer vor sich.

Jetzt ist noch eine Aufgabe zu lösen: Heimzufinden. Wir sind über den Wolken, der Kompaß ist ausgefallen, die Peilung gibt falsche Werte; aber mit Hilfe eines Armbandskompasses tasten wir uns nach Hause. Kurz vor dem Platz

stöße ich durch die Wolkenbede und lande. Auch meine letzte Sorge, ob das Fickwort am Steuergehänge bei der Landung und beim Landen selbst halten werde, war überflüssig. „Mein Mechaniker hat wirklich ausgeglichen gearbeitet. Unser „Doktor“ — er läßt den Oberarzt an, hat bei seinem Krankenwagen gekommen ist, hat leider keinen Grund, uns zu verzögern.“

Händeschütteln. Dann eine kurze Besichtigung der He. Die sieht schwer verrußt aus. Aber was die Heimat der Front an Kampfmächten liefert, vermag schon einen Puff. Nicht umsonst steht dem besten Soldaten der Welt der beste Facharbeiter der Welt zur Seite. Gut ab vor unseren Werkleuten daheim!

„Tapfer und ständig in Bereitschaft“

Rundfunk-Ansprache von Dr. Goebbels zum Heiligabend an das deutsche Volk

Berlin, 26. Dezember. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Heiligabend über den Großdeutschen Rundfunk eine Ansprache. Er wandte sich darin als Sprecher der Heimat in der Hauptsache an unsere Soldaten, insbesondere an alle diejenigen, die diese Kriegswinternächte 1941 fern von zu Hause, getrennt von ihren Lieben, an der Front oder irgendwo in der zweiten Welt begeben müssen. Für sie alle war Dr. Goebbels Dolmetsch und Sprecher, als er zu Beginn seiner Rede in herzlichen Worten ihre Grüße und innigsten Wünsche von ihren Eltern drüben und von drüben nach ihnen übermittelte.

Der Minister legte dar, daß das Schicksal seiner Ansprache nicht so sehr auf das Politische: daß wir Deutschen ausstehen müssen im Sturm der Zeit, bis der Sieg unser ist, das ist für jeden vor allem im eben ablaufenden Jahr so selbstverständlich geworden, daß darüber kaum noch Worte zu verlieren sind. Die Rede war vielmehr eine Zwiegespräche von Mensch zu Mensch, ein Innegedanken im harten und klirrenden Schritt des Jahrtausends, eine befehlende Viertelstunde der Rückschau und des Ausblicks und eine Versicherung von Gedanken und Gefühlen, die uns alle wohl an diesem Heiligabend bewegten.

Statt äußerer Geschenke, durch die wir früher Verwandtschaft, Freundschaft und Gemeinschaft pflegten, verbinde uns heute um so mehr ein gemeinsames Vertrauen und eine Sehnacht, die in dieser Stunde goldene Brücken über endlose Weiten, Länder, Ozeane und Kontinente schlägt zwischen allen, die zu uns gehören. Der Minister rief in der Erinnerung seiner Zuhörer das Bild unserer schönen Heimat wach, die unseren Lieben in der Ferne gerade an diesem Weihnachtsabend in besonderem verklärtem Glanze erscheinen werde. Denn der Krieg ist für unser ganzes Volk die hohe Schule der Heimatliebe geworden. Wenn die Heimat auch jetzt wieder ein drittes Kriegswinternacht, zwar lauer und viel bescheidener als sonst, aber doch beschützt und abgeklärt gegen die Drohungen unserer Feinde, begeben könne, so müsse sie dafür denen danken, die sie verteidigen, ihren Männern, Vätern und Söhnen, die draußen stehen und in fernen Ländern und unter fremden Völkern erst recht einsehen lernten, was sie an ihrem Vaterlande und ihrem Volke haben. Die Heimat sei der feste Pol, um den auch heute all ihre Gedanken und Wünsche kreisen. Es müsse ihr größter Stolz gerade in dieser Stunde sein, daß sie diese Heimat beschützen und vor der Feinde des Krieges bewahren.

In Worten wärmster Anerkennung wandte sich Dr. Goebbels an seine vielen auslanddeutschen Hörer: „Sie leben oft in einer vollkommen fremden, um nicht zu sagen feindlichen Welt. Es darf uns nicht wundernehmen, daß wir Deutschen von

Der Feldwebel sagt es laut: „Wenn in der Heimat nicht so gut und so genau gearbeitet würde, wären wir nicht zurückgekommen.“

Einige Tage später — die Gruppe ist vor ihren Maschinen zum Abflug angetreten. Der Kommandeur gibt einen Befehl des Kommandierenden Generals bekannt, in dem der Flugzeugführer Feldwebel S. und der Bordmechaniker Unteroffizier K. wegen ihres vorbildlichen Verhaltens und des bewiesenen Mutes gelobt werden. Dann bricht er den beiden die Hand. Darin liegt mehr als Anerkennung und Dank. Dieser Händedruck ist zugleich ein Symbol der Verbundenheit zwischen Offizier und Mann, die mit ein Garant des Endsieges sind.

heute, weil wir unsere Lebensrechte verteidigen, draußen nicht immer beliebt sind. Dort umgibt unsere Volksgenossen oft Neid und Mißgunst, Haß und Verfolgung. Wir zu Hause erfahren davon nur gelegentlich aus den Zeitungen; unsere Auslandsdeutschen aber erfahren das täglich an eigenen Leiden. In einer hoffnungslosen Minderheit stehen sie dem Trommelfeuer der deutschfeindlichen Propaganda aus, sie werden verhöhnt, drangsaliert, mit schimpflichen Hausdurchsuchungen bedacht und verhaftet. Wofür anders ertragen sie das mit Stolz und Würde als für uns, für ihre Heimat, die sie genau so und bewußter noch lieben als wir und für die sie sich mit ganzer Hingabe einsetzen?“

Gewiß habe es die Heimat in diesem Kriege auch nicht leicht. Sie müsse auf viele liebgewordene Gewohnheiten verzichten, und willig und geduldig tausend kleine und große Einschränkungen auf sich nehmen. Vor allem die Bevölkerung in den Luftfahrtgebieten habe manches Schwere zu ertragen und verdiene für ihre tapfere Haltung höchstes Lob und wärmste Anerkennung.

Dem gegenüber aber stellte der Minister die Opfer, Strapazen und Entbehrungen des Einzelnen und der Gefahren, die unsere Soldaten für uns auf sich nehmen. Seine Worte waren zugleich eine erregende Ehrung für die Toten dieses Krieges, die als die leuchtendsten Seldnen von unseren Augen stehen und die ihr Leben einsetzten, um das höhere Leben des Volkes zu gewinnen.

„Wir müssen tapfer sein und ständig in Bereitschaft stehen. Der Sieg wird uns nicht scheitern, wir können ihn uns nur verdienen. Jeder muß daran mitarbeiten. Auch und gerade am heutigen Abend haben wir alle unsere Gedanken auf ihn zu konzentrieren.“

Nach den erhebenden Stunden des Weihnachtsabends mit Befinnung und feilscher Gracienheit kehren wir nun alle wieder zu den Sorgen und Plagen, Lasten, Opfern und Entsagungen des Alltags zurück. Nach freudiger aber als bisher Würden wir ihn hinnehmen. Wir wollten keine Minute verpassen, daß wir allein die Verantwortung tragen, jeder an seinem Platz, und daß es von unserem Kampf und von unserer Arbeit abhängt, ob der Sieg bald unser sei.

Am Donnerstag verabschiedete das japanische Kabinett eine Gesetzesvorlage, die sich mit der Staatskontrolle der wichtigsten Lebensmittel befaßt und dem Reichstag zur Genehmigung unterbreitet wird. Hierdurch wird die Regierung praktisch die Kontrolle über alle Hauptnahrungsmittel ausüben.

Nun sind auch vorheriger schied im Gedächtnis die jetzt im der Heima nicht so rein hellende Hing, und schönen Gae erfrischen Volk, ein Glanz der Weisen sta und die fle Herzen ber ten. So h Weihnachts nitz voraus der Sinn i und zwar und die g gänzlich e

So wer empfangen schieden. I Horsten de Meeresstrat Batteriefest halten für den Hauch anderen ve fünf wichte jendung zu Di und W den Meier antwortete furt war d der Frau der Braut das Mitrol Gräßen un man es, d So wurde ergriffende Meere hin nacht: Kro nab. Und Erfüllung bringen w

Reizgeze richtig vor

ein ausag Die Bü die Bügel Zustand m mit einem Reinesie tern, Leuch hem Basse daß der Li abgerieben

Am 22 Krankheit Dipl.-Sbl. Kaufm. Un einer der dung wirl Möhler-Re handelslebe aleichzeitig Sozial- war. Im berufen, i wesen neu anhalten (1907 — 193 Preußen v ist, so ist d schöpfer ha als Sc ichen Unt zwei Jahr deutscher E wesen. E sellchaft i seine Veru Handel un seine Webe männlichen

Neue I

Die D Obergau Reichsinger Madelfüh Ebenso terin des Bannes“ ränge „Unt erhielten und „Sel ADM. Die noch als G Baum be

e. — M Alfred und berief, w II. Klasse e. — Im Kullertrah Dezember, geitlich und Waagenbau Ludwigstra 40. Lebens e. — M Klasse wur Wuppertal

b. — M Schiller Gernern

Nach dem Fest

Nun sind die Tage der dritten Kriegswihnacht auch vorbei. Ernst und würdig, wie es sich unserer schicksalsschweren Zeit geziemt, verließen sie im Gedächtnis an unsere Väter, Söhne und Brüder, die jetzt im harten Kampf stehen und den Frieden der Heimat schützen. Wenn auch der Gedenktisch nicht so reich gedeckt war wie in früheren Jahren: helfende Hände hatten gefehlt, so weit es eben ging, und manches Kinderherz hat sich an den schönen Gaben aus der WZV-Spielzeugsammlung erfreuen können. So fand sich denn das deutsche Volk, eine große Schicksalsgemeinschaft, in dem Glanz der Kerzen zusammen: die alten, trauten Weisen klangen, Tannenduft erfüllte das Haus und die kleinen Überraschungen, aus liebendem Herzen bereitet, machten die Augen froh leuchten. So hatte auch diese Kriegswihnacht den Weihnachtsstagen in Friedenszeiten die Erkenntnis voraus: nicht in überreichen Geiseln liegt der Sinn des Festes, sondern im Kreise derer, die und zwar Freude, die aus dem Herzen kommt und die Herzen wärmt, Freude, die nicht an vergänglichem Dingen geknüpft ist.

So werden auch unsere Soldaten die Päckchen empfangen haben, die ihnen ihre Angehörigen schickten. In Feldstellungen, in Bunkern, in den Sorten der Krieger, auf einsamer Nacht am Meeresstrand, auf Kriegsschiffen und in den Batteriestellungen — überall, wo Soldaten Wache halten für uns, wurde etwas von diesem wärmenden Hauch der Liebe und Sorge einer für den anderen verpirrt. Auch der weihnachtliche Mundfunk wußte davon: Bilder in seiner großen Ringkette zu vermitteln. Da riefen Soldaten aus Ost und West, Nord und Süd ihre Wünsche durch den Äther in das deutsche Land hinein und es antworteten ihre Lieben in der Heimat. Nur kurz war die Zeit, die dem Sohn und der Mutter, der Frau und dem Mann, dem Bräutigam und der Braut zur Verfügung standen, wenn sie vor das Mikrophon traten. Aber auch aus den kurzen Grüßen und Wünschen, die da laut wurden, spürte man es, daß sie aus übervollem Herzen kamen. So wurden diese in ihrer Schlichtheit besonders ergreifenden Zwiegespräche über Länder und Meere hinweg zu einem Symbol dieser Weihnacht: Front und Heimat waren sich besonders nah. Und eins gab dem anderen neuen Mut zur Erfüllung der Pflichten, die uns das neue Jahr bringen wird.

Kerzenreste richtig verwenden!

Mit künstlichem Terpentin zusammen eingeschmolzen und gut vermischt, ergeben Wachskerzen ein ausgezeichnetes Bohnerwachs. Die Wägelchen gleiten noch einmal so gut über die Wägelfläche, wenn man sie in flackerndem Zustand mit Kerzenstumpfen einreibt und später mit einem trockenen Tuch nachpoliert. Keinesfalls sollen Wachskerzen von Kerzenhaltern, Leuchtern usw. abgetrennt werden. In diesem Wasser schmilzt das Wachs gleichmäßig, so daß der Lichthalter nur mit einem trockenen Tuch abgerieben werden muß, solange er noch warm ist.

Direktor Doerr †

Am 22. Dezember entschlief nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre Dipl.-Hdl. Alexander Doerr, Direktor i. R. der Kaufm. Unterrichtsanstalten zu Elberfeld. Als einer der ersten Handelslehrer mit Hochschulbildung wirkte er zunächst von 1901—1907 am Böhrler-Realgymnasium und an der Städtischen Handelslehranstalt in Frankfurt a. M., wo er gleichzeitig mit Vorlesungen an der Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften beauftragt war. Im Jahre 1907 wurde er nach Elberfeld berufen, um hier das kaufmännische Bildungswesen neu aufzubauen. Wenn die Kaufm. Lehranstalten Elberfelds während seiner Amtszeit (1907—1930) einen Stand erreicht haben, der für Preußen vorbildlich und richtungweisend gewesen ist, so ist das sein Werk. Er war anerkannter Mitbegründer handelswissenschaftlicher Lehrbücher und hat als Schulmann die Methodik der kaufmännischen Unterrichtsfächer maßgeblich gefördert. Zwei Jahrzehnte lang ist er Leiter des Verbandes deutscher Handelslehrer mit Hochschulbildung gewesen. Seine Arbeit in der internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen sowie seine Verfassung als Beirat im Ministerium für Handel und Gewerbe kennzeichnen nicht zuletzt seine Bedeutung für die Entwicklung des kaufmännischen Schulwesens.

Neue Dienstbezeichnungen im VDM.

Die Dienststellenbezeichnung „Führerin des Oberganges“ im VDM ist nach Mitteilung der Reichsleitung durch die Bezeichnung „Mädelführerin des Gebietes“ ersetzt worden. Ebenso wurde die Dienststellenbezeichnung „Führerin des Unterganges“ in „Mädelführerin des Bannes“ umgewandelt. Die bisherigen Dienstbezeichnungen „Untergangsführerin“ und „Obergangsführerin“ erhielten die Bezeichnung „Bannmädelführerin“ und „Gebietsmädelführerin“. Die HJ- und VDM-Dienststellen werden in den Gauen nur noch als Gebiet und in den Kreisen nur noch als Bann bezeichnet.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

a. — Auszeichnung. Die Brüder Obergeleitete Alfred und Wilhelm Grimberg, Wuppertal-Elberfeld, wurden jeder mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

b. — Im hohen Alter. Herr Peter Josef Kniele, Müllerstraße 38, kann am morgigen Sonntag, 28. Dezember, seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist geistig und körperlich noch recht frisch. — Der Wagnersbühnenmeister Adam Müller, W. Elberfeld, Ludwigstraße 87, vollendet am 29. Dezember sein 80. Lebensjahr.

c. — Auszeichnung. Das Eiserne Kreuz II. Klasse wurde dem Unteroffizier Alfred Kückle, Wuppertal-Elberfeld, verliehen.

Wuppertal-Barmen

b. — Auszeichnung. Der Unteroffizier Egon Schilling, Wuppertal-Barmen, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Heute der erste Tag!

Die Woll-Sammlung für die Soldaten beginnt
Die Ablieferungslokale in Wuppertal

Heute ist der erste Tag der Wollsammlung, die sicherlich auch in Wuppertal ein ausgezeichnetes Ergebnis bringen wird. Am 4. Januar wird sie abgeschlossen. In diesen neun Tagen können die Spender ihre für die Soldaten bereitgestellten Wolljachen in den unten näher bezeichneten Sammelstellen abgeben.

Während der Weihnachtstage hatten die Wuppertaler Gelegenheit, die Schränke nach brauchbaren Gegenständen zu mustern. Der Soldat an der Front kann alles gebrauchen, was dazu dient, ihn vor der starken Kälte, Schneestürmen, dem über die nordischen Eissteppen pfeifenden Wind nach Möglichkeit zu schützen. Da sind Ohrenschützer notwendig, Pullover, Wollhemden, Unterhosen, Socken, hohe Strümpfe, Pulswärmer, Handschuhe, Schals, nach Möglichkeit natürlich auch Pelzjachen. Wir können hier in der Heimat noch manches entdecken, was für die tapferen Männer draußen dringend notwendig ist. Jeder, der für die Front spendet, erhält eine Quittung, auf der alle gespendeten Gegenstände vermerkt sind. Die Quittungsformulare werden, soweit es möglich ist, rechtzeitig in den Haushaltungen verteilt, so daß jeder Spender sie selber ausfüllen kann. Jeder Spender füllt zwei Formulare aus, von denen das eine in seinem Besitz bleibt, während das andere von der zuständigen WZV-Ortsgruppe einbehalten wird. Auf Grund des einbehaltenen Exemplars erhalten die Spender später Urkunden, auf denen die gespendeten Gegenstände ebenfalls vermerkt sind.

Die Ortsgruppen-Sammelstellen

Das Kreisorganisationsamt der Kreisleitung Wuppertal gibt nachstehend die Sammelstellen für Wolljachen für unsere Soldaten bekannt:

Beyenburg: Schule Beyenburg Kreiszeitung, Talperre, Schule Beyenburg und Schule zu den Erbböden.

Cronenberg: Ortsgruppe Hauptstraße 61, Schule Dohr, Jugendheim Hauptstraße, Kreisberg v. Klein-Schule, Hüttenbusch, Schule Vahlaghausen und Kuchhausen, Schule Sudberg, Schule Kuchhausen.

Dittelsdorf: Lokal Gotfr. Reith, Ronsdorferstr. 58.

Dürberg: Ullendahlstraße 332, Ortsgruppe.

Gemarke: WZV-Dienststelle, Kohlgrabenstraße 18.

Hahnerberg: Hahnerberger Str. 13, Ortsgruppe.

Hahfeld: Zeddenstraße 61, Ortsgruppe.

Heddinghausen: Ortsgruppe.

Heide: Ortsgruppe, WZV, Heddinghauser Str. 2, und Krausenstraße, Gewerbeschulstraße 26.

Hombüchel: WZV, Plateniusstraße 24, Straße der WZV 65, H. Heim, Marienstraße.

Katernberg: Brillerstraße 27, Ortsgruppe.

Koll: Hofstraße 11.

Langerfeld: Kurze Straße (Blumengeschäft Ullendahl).

Lichtenplatz: Ortsgruppe, Hohenhausenstraße und Ullendahl Konradswiese.

Loh: Zandstr. 1, Hausnerstr. 19 u. Ortsgruppe.

Mirke: Schule Wiesenstr. 105, Krausenstraße 105, Schule Marfomannstr. 43 und Hauptfeuerwache, Werner-Hanemann-Straße 6.

Neumarkt: Schule Vahlagstraße 24.

Niershausen: Schule Gnaulstraße 16.

Nittershausen: Ortsgruppe Schwarzbach.

Ronsdorf: Rathaus, Zimmer 6.

Rott: Bodlestraße 35, Schule Thormer Str., Schule Hohenstein 123.

Sonnborn: Donauische Schule, Sonnborner Str. 18 (Heim der Frauenkassen).

Steinbeck: Ortsgruppe.

Ullendahl: Ortsgruppe.

Unterbarren: Adolf-Hitler-Straße 220, Kirchstraße Schule, Adolf-Hitler u. Oberbarrenstr. 54, Cde. Vahlagstr. 54, Ortsgruppe und Katernbergerstr. 54, WZV.

Wohlfahrt: Ortsgruppe.

Wickhausen: Schule Vahlagstraße 14.

Wickhausen: Wickhauser Str. 75, Königsberger Straße 17—21.

Wuppertal: Zeilenstraße 4.

Die Annahmestellen sind täglich geöffnet vom 27. Dezember 1941 bis 4. Januar 1942 von 9 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr.

Auf Befehl des Führers sind in die Sammlung von Woll- und Winterkleidung für die Front auch Stiefel und Stiefelchen einzugehen worden.

Im neuen Heim

Das Haus des Deutschen Roten Kreuzes in Barmen

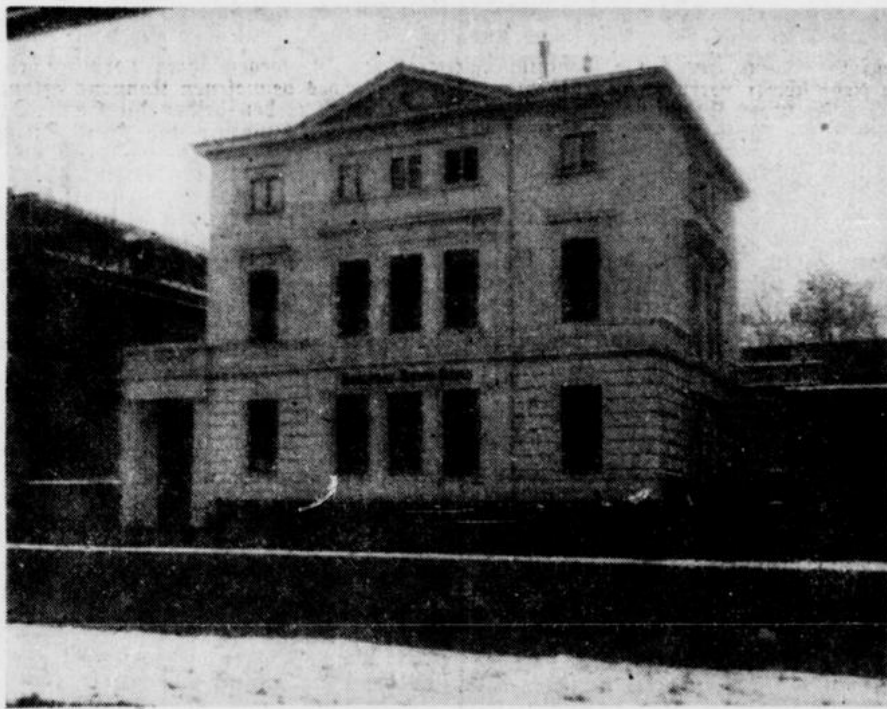


Photo: General-Anzeiger.

Wie die Kreisstelle Wuppertal des Deutschen Roten Kreuzes mitteilt, wird am übernächsten Sonntag, 4. Januar, das neue Haus des Deutschen Roten Kreuzes in Wuppertal-Barmen eröffnet. Es handelt sich um das Haus Uferstraße 16, das durch seinen hellen An-

spruch und die große Aufschrift „Deutsches Rotes Kreuz“ kenntlich ist. Die Ubergabe erfolgt in einem feierlichen, feierlichen Rahmen durch DMR-Generalhauptführer Dr. Klein. Ferner wird Kreisleiter Straßweg eine Ansprache halten.

Wuppertaler Polizeibeamte spielen

Vor Arbeitern und Soldaten

PA. Nirgends ist man der Heimat näher als an der Front; nirgends ist man daher auch aufgeschlossener und dankbarer, als wenn einmal die Heimat an die Front kommt.

Wuppertaler „Polizei-Möschchen“ waren diesmal, die uns im Rahmen der Truppenbetreuung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in einem Sonderauftrag hier oben an der Kanalflöße befehligen. Um es vorweg zu sagen: alle haben den Abschied gleich schwer empfunden, ob es die Angehörigen der Organisation Todt oder des Reichsarbeitsdienstes, ob es Verwundete waren oder Soldaten der verschiedenen Wehrmachtsteile.

Denn was uns die rheinischen Polizeibeamten brachten, war geschöpft aus dem Vorn eben deutschen Humors, wurde dargeboten in dem lebenswichtigen Gespräch und in der heiteren Haltung, die dem weidenden Menschen eigen sein kann, und wurde hingenommen mit aufglockerten Sinnen und dankbaren Herzen. So entstand eine Gemeinschaft zwischen Darstellern und Zuschauern, wie sie selten ist, eine Gemeinschaft, die den Begriff der Kameradschaft zu einer lebendigen Tat werden ließ.

Ob nun „Rund um die Verkehrsampel“ Marsche flott und schneidig marschierten, Tänze umher-

wirbelten oder heitere Lieder vorüberklingelten, ob Humoresken fröhlich vorgetragen oder eine Gerichtsverhandlung es an den Tag brachte, ob verkündet wurde, was alles gestohlen wird oder ob verbotenerweise ein Dichter daran gebindert wurde, ein Dichter zu sein — aus allem und jedem lugte nicht der immer wieder froh belachte Schalk hervor.

Fröhlichkeit, Stimmung und Laune verbreitete fast drei Stunden lang diese Truppe der Polizei mit ihren männlichen und weiblichen Angehörigen in den Lazaretten, den OZ-Lagern und den Theatern kleiner französischer Städte. Überall schlug ihnen die Begeisterung und der Beifall herzlich entgegen, denn die Einfachheit der Tünnen, in denen OZ-Arbeiter werken und schaffen und die Soldaten wachen, läßt den Wunsch nach einer Abwechslung in der Eintönigkeit der Landschaft und des Alltags schon begierig erscheinen. Eine Geringfügigkeit im großen Gegeben unserer Tage? Gewiß! Aber wer die stille Freude und die herzliche Fröhlichkeit in den Augen der Arbeiter, der Verwundeten und der Soldaten sah, weiß um den Sinn dieser Veranstaltung, den die Wuppertaler, welche jetzt an die Front gehen werden, ihr bewußt gegeben haben.

Kriegsbericht Richard Wolff

Erhöhte Bilichten

Beseitigung von Schnee und Eis
Straßenbahnschienen müssen schneefrei bleiben!

Aufgabe aller Hausbewohner, sei es Mieter oder Vermieter, ist es, den Schäden, die durch Frost, Schnee und Eis entstehen können, vorzubeugen!

Die Verantwortung für die Reinigung der Bürgersteige bei bebauten und unbebauten Grundstücken von Schnee und Eis, insbesondere das rechtzeitige Beseitigen der Bürgersteige bei Schnee mit Sand oder Sägespänen, liegt zunächst den Grundstückseigentümern ob. Diese Verpflichtung hat bei bebauten Grundstücken der Unterhausbewohner und ist ihm fast in allen Fällen auch vertraglich auferlegt. In diesen Fällen hat der Vermieter aber darüber zu wachen, daß die Unterhausbewohner diese Verpflichtung pünktlich erfüllen.

Die Polizeiverordnung schreibt vor, daß über Nacht gefallener Schnee bis morgen 7½ Uhr und über Tag gefallener Schnee unverzüglich beseitigt wird. Bei Eintritt von Tauwetter sind sofort Schnee und Eis sofort zu entfernen. Der Schnee ist unter Freilassung der Straßenrinne und von Durchgängen auf der Fahrbahn in Häufen aufzuschieben (wenn Straßenbahngleise dies verbieten, auf dem Bürgersteig). Die Eigentümer bzw. dementsprechend die Unterhausbewohner haben nach einer neueren Polizeiverordnung auch die Hydranten auf der Fahrbahnfläche zu Zufahrtswegen von Schnee und Eis freizuhalten.

Die staatliche Polizeiverordnung wendet sich wegen der Bürgersteigreinigung regelmäßig an den Unterhausbewohner. Unterläßt der Unterhausbewohner die Reinigung, so richtet sich die Strafverfügung gegen den Eigentümer, der seinerseits den verpflichteten Unterhausbewohner schaden-erheblich machen kann.

Bei stärkeren Schneefällen sollen alle Hausbewohner mitanfragen, um den Schnee und das Eis zu beseitigen. Dies gilt auch dann, wenn der Unterhausbewohner oder auch der Hauseigentümer eingezogen ist. In diesem Winter wird die Stadterhaltung, der die Reinigung der Fahrbahn obliegt, durch die Kriegsverhältnisse hierfür nicht genügend Arbeitskräfte zur Verfügung haben. In diesem Falle muß von sämtlichen Hausbewohnern erwartet werden, daß sie helfend mitwirken.

Beim Putzen der Hausflure und Treppentufen muß auf jeden Fall Glatteisbildung vermieden werden. Notfalls ist Sand zu streuen.

Im Hause selbst sind zur Vermeidung von Rohrbrüchen Wasserhähne, freilegende Zuleitungen, Ausdehnungsgefäße von Zentralheizungen mit Stroh, Holzwohle, Sägen und dergl. einzuhüllen. Leitungen für Gärten oder Leitungen auf Dachböden müssen während des Winters abgedreht und entleert werden.

Ein Fallen des Wasserstandsmanometers der Heizungsanlage läßt auf ein Einfrieren des Ausdehnungsgefäßes schließen.

Der Unterhausbewohner oder der Mieter, in dessen Keller der Hauptkahn liegt, muß erforderlichenfalls nach Anlage im Hause und vorbereiteter Wasserentnahme aller Mietparteien die Wasserleitung absperrten. Das Absperrn erfolgt zweckmäßigerweise von 21 Uhr bis 6.30 Uhr, wenn nicht bei starkem Frostwetter die Leitung nur wenige Stunden am Tage offen gehalten wird. Es ist besser, diese Unbequemlichkeit wird von allen Hausbewohnern in Kauf genommen, als daß die Leitung entzweit wird, und bei den wackeligen, im Kriege zur Verfügung stehenden Handwerkern und dem geringen Material evtl. die Wiederherstellung der Leitung erst nach Wochen möglich wird.

Die Absperrung der Wasserleitung geschieht unter gleichzeitiger Deffnung des obersten Hahnes und des Ablaufhahnes bzw. des untersten Zapfhahnes. Die Spülhähne sind abzuschließen. Nach der Entleerung sind die Zapfhähne wieder zu schließen.

Bei zugefrorenen Wasserleitungen ist der Hauptkahn zu schließen, der Ablaufkahn zu öffnen, damit sich die Leitung soweit wie möglich noch entleert. Ein Fachmann muß hinzugezogen werden. Vor sich ist beim Aufstauen von Leitungen und Behältern abgeben. Die Verwendung von Lötlampen durch einen Nichtfachmann ist gefährlich. Abfett-Trichter dürfen nur mit lauwarmem Wasser aufgetaut werden. Viehfalz ist nicht zu verwenden.

Haus- und Hofstätten, Keller, Toiletten- und Dachfenster sind abzudichten. Toiletten sind zum Treppenhause mit geringem Spalt aufzustellen. Vordächer und Antenne sind evtl. teilweise in Betrieb zu setzen. Zentralheizungs-körper dürfen nicht völlig abgeperrt werden, insbesondere nicht bei geöffnetem Fenster.

Bei Eintritt eines Schadens ist eine sofortige Mitteilung an den Hauseigentümer oder Hausverwalter nötig. Jeder Hausbewohner sollte aber selbst die ersten Maßnahmen treffen, um zu vermeiden, daß ein weiterer größerer Schaden entsteht. Geht ein Fenster, Keller- oder Dachfenster entzweit, so kann jeder Laie mit einem Stück Pappe, Dachpappe oder Holz zunächst das weitere Eindringen von Kälte, Schnee oder

Verdunkelungs-Zeiten für Wuppertal

Samstag, 27. Dez., Sonnenuntergang 17.31 Uhr
Sonntag, 28. Dez., Sonnenaufgang 9.37 Uhr
Mondzeiten für die kommende Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 4.12 Uhr

Wasser verbinden. Bei Rohrbrüchen ist ein schnelles Abbrechen der Zuleitung geboten. Unter der Stelle des Rohrbruchs ist eine Wanne oder ein Eimer aufzustellen, um ein Durchlaufen von Wasser in die darunter liegenden Wohnungen zu vermeiden.

Hilft jeder Hausbewohner in dieser an sich selbstverständlichen Weise, im Sinne wirklicher Hausgemeinschaft, wird es auch im Kriege möglich sein, größeren Schäden vorzubeugen. Dr. T.

c. — Auszeichnung. Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde der Obergeleitete Heinz Silbermann, Wuppertal-Elberfeld.

(35. Fortsetzung)

Vording griff in Gedanken nach dem Zigarettenetui, holte sich Feuer vom Nebentisch und zündete sich in aller Ruhe eine Zigarette an. Staage sah entsetzt nach Chefinspektor Riksson, aber der lächelte nur — und ebenso lächelten alle anderen Herren am Tisch.

„Fürs erste war uns also die große Unbekannte entlockt. Sie wäre natürlich noch leichter davongekommen, wenn der Fälscherhelfer im Kellergeheiß im richtigen Augenblick das Licht ausgeschaltet hätte. Leider mißglückte das, der angelegte Journalist Riksson, wie er wirklich hieß, der Angestellte Oben aus Kallundborg, erwischte den verführten Schallträger und wurde augenblicklich getötet. Immerhin, die gesuchte Frau entkam. Dafür fanden wir eine andere Spur durch einen der hängengebliebenen Mäntel. Durch ihn entdeckten wir wenigstens einen der Männer, die den Tumult im Saal hervorgerufen hatten — einen gewissen Sjöberg, einen anscheinend harmlosen Buchdrucker, der bestimmt nicht so ausfiel, als ob er einer großen Verschwörungsbande angehörte — wie das in Wirklichkeit der Fall war. Bei ihm auch fanden wir ein Blatt Papier, das in Geheimchrift den Befehl enthielt, an einem bestimmten Tage im neuen Saal des Halmortet-Hauses zu sein und dort das Auftreten Diaz' zu stören. Bemerkenswerterweise aber enthielt der Zettel nicht den mindesten Hinweis darauf, daß diese „Störung“ zu einem Mord ausarten sollte. Schon beim Lesen dieser Botschaft kam mir der Gedanke, daß der Entschluß zur Tötung des Geigers erst später, wohl erst im letzten Augenblick, gefaßt worden war — aber warum? Gab es dafür einen besonderen Grund?“

Vording brückte sorgfältig die zu Ende gerauchte Zigarette aus. „Ja, es gab diesen Grund, ich komme gleich darauf zu sprechen. Zuerst aber etwas anderes. Als ich auf Mercurius mittrauf wurde, wurde ich selbstverständlich im gleichen Augenblick auch auf seine Frau. — Aber für den Mordabend hatte Frau Mercurius ein überzeugendes und ununterscheidbares Alibi: Sie lag im Bett und schlief wegen eines schweren Maränenanfalls vom Sotolax behandelt. Ja, sie verstand es bei einem späteren Besuch bei mir sogar, sowohl mich wie meinen Kollegen Staage nicht nur von ihrer Unschuld, sondern auch von ihrem abgerundeten Saß gegen den oder die Mörder in einer Weise zu überzeugen, daß ich jeden Gedanken an eine Täterschaft weit von mir wies. Immerhin genügte dieser erste Besuch der schönen Frau, daß ich sie kennenlernte und mir ihr Bild sehr genau einprägte — ein Umstand, der später sehr ins Gewicht fallen sollte. Denn, Vording sah sich im Kreis um, denn wenige Tage später besuchte ebenfalls Frau Mercurius einen Ballabend in den Zentral-Sälen. Aber zwischen dieser Frau und der, die mich im Büro besuchte, bestand ein kleiner Unterschied, winzig klein, aber eben doch bemerkbar für einen Mann, der gute Augen hatte. Die Frau nämlich, die bei uns zu Besuch war und uns sogar Geld für die Ermittlung des Täters zur Verfügung stellen wollte, diese Frau hatte hinter dem linken Ohr, halb auf dem Hals, ein kleines, dunkelbraunes Muttermal. Die Frau in den Zentral-Sälen aber hatte dieses Muttermal nicht.“

Es war so still im Zimmer, daß man eine Nadel hätte zu Boden fallen hören.
„Als ich diese Beobachtung machte, glaubte ich

zuerst an einen Irrtum, an eine Täuschung meinerseits — denn im übrigen sahen sich die Frauen vollkommen ähnlich. Ich beschloß, noch weitere Proben zu machen, die mir denn auch ausmündlich vollkommene Gewißheit gaben — aber zuerst etwas anderes.“ Vording zündete sich eine neue Zigarette an, ohne auf die beschworenden Augen seines Kollegen Staage auch nur im mindesten zu achten. „Durch das Vertrauen meines Chefinspektors wurde mir der Fall Diaz übertragen. Das sprach sich rasch herum, zudem kam es aus mir nicht näher bekannten Gründen auch in alle Zeitungen. Jemandem Seite mußte nun ein Interesse daran haben, mich aus Kopenhagen wegzulocken, denn erstens erhielt ich einen Telefonanruf, der mich bestimmten wollte, nach Südamerika zu reisen, und zweitens fand ich bei einer zweiten Durchsicht der Hinterlassenschaft des Rikssons unter dessen Papieren einen Brief, den ich bei der ersten Kontrolle bestimmt nicht gesehen hatte. Darum aber wollte man mich von Kopenhagen weghaben? War ich auf dem rechten Wege oder — was ich kaum annehme — hielt man mich für so klug, daß man mir zutraute, von heute auf morgen den Mörder zu fangen, oder, und das war wohl die richtige Annahme: Wollte man hier Zeit gewinnen, um das, was man mit dem Mord begonnen hatte, ungehindert zu Ende führen zu können? — Nun, ich dachte mir mein Teil und handelte entsprechend. Wie einige der hier anwesenden Herren wissen, befah ich vor kurzem einen prächtigen Schnurrbart — nun schwante die Stimme des Erzählers, und es hätte nicht viel gefehlt und er hätte zu weinen begonnen — also, einen prächtigen Schnurrbart, das Glasstück eines Schnurrbarts, und Behmutt erfaßt mich, wenn ich an ihn denke... und ich beschloß, diesen Schnurrbart zu opfern. Ich rasierte ihn mit meinen eigenen Händen ab und steckte mir dafür einen künstlichen auf, das gleiche machte ich mit meinen Augenbrauen. So gerüstet, begab ich mich an einem schönen Morgen auf den Kopenhagener Flugplatz, wo ich im letzten Augenblick, angehen mit Hut, Mantel, Koffer, Schirm und falschem Schnurrbart, die bereits wartende Flugmaschine bestieg, und mich nach Frankfurt am Main und von dort aus mit dem Luftschiff nach Südamerika aufzumachen. Nichtig stand auch eine Menge neuerlicher Zuschauer herum, die sich sehr wohl von meinem Abflug überzeugen konnten. Ich aber trat in die Kabine, rief mir Schnurrbart und Augenbrauen ab, setzte eine Stewardin müde auf und stieg auf der anderen, eigentlich verbotenen Seite der Maschine wieder aus — natürlich war alles ein abgekartetes Spiel, das mit dem Flugzeugführer und der Besatzung sehr genau vereinbart war. Ich also blieb als unbekannter Mann in Kopenhagen, und an meiner Stelle floh unter Unterinspektor Cuibillet nach Deutschland und nach Südamerika ab. Es gab nämlich eine ganze Menge Dinge, die ich von jenseits des großen Teiches erfahren wollte. Ich selbst kam im Laufe der Zeit zu folgendem Ergebnis: Man hatte Diaz ermordet, weil man in den Besitz der Geige kommen wollte. Zuerst versuchte man, die Geige zu stehlen, wie mir vom Diener des Rikssons, Masquez, berichtet wurde. Dann versuchte man, sie zu kaufen, wenige Stunden vor dem Konzert, aber Diaz gab das kostbare Instrument natürlich nicht her. Also blieb nur noch eines — Raub, und zwar gleich verbunden mit einem Mord. Warum aber tat man das? Warum hatte man solche Eile, in den Besitz der Geige zu kommen? — Hatte man nicht bei den vielen Konzertreisen Diaz' tausendfach Gelegenheit gehabt, das Instrument weit einfacher zu stehlen? Je mehr ich darüber nachdachte, um so klarer wurde es mir: Man wollte wohl nicht die Geige allein, sondern den ganzen Riksson — und mit Geige oder Riksson, oder mit beiden zusammen, mußte es eine besondere wichtige Verwendung haben, eine Eigenschaft, die es nötig machte,

unter allen Umständen so rasch wie möglich und, wenn nötig, auf brutale Weise in den Besitz des Instrumentes zu kommen.“

Vording holte sich die letzte Zigarette aus dem Etui, klopfte sie sorgfältig aus und zündete sie zufrieden an. Staage trat ihm unter dem Tisch auf den Fuß, aber das schien er gar nicht zu spüren.
„Ein glücklicher Zufall wollte es, daß ich gerade in den vergangenen Tagen mit meinem Kollegen Staage zusammenarbeitete, und daß gleichzeitig mein Kollege die Untersuchung verschiedener Personen zugeteilt erhielt, die man auf einer großen Razzia in dem nicht gerade einwandfreien Lokal zum „Sturmvolgel“ festgenommen hatte. Gelegentlich eines Gesprächs erfuhr ich von Staage, daß einer der Festgenommenen eben bei der Festnahme zu entfliehen versucht hatte und erst in der Nähe des Halmortet-Hauses festgenommen werden konnte. Wenn ich irgend etwas bei der Aufdeckung des Diaz-Falles als mein persönliches Verdienst beanspruchen darf, dann ist es das, daß ich die Flucht dieses lange Zeit unbekannten Mannes — wir wissen heute, daß er Blad hieß — und den Mord an Diaz in Zusammenhang brachte. Hier, meine Herren, liegt der Schlüssel für die Aufdeckung des ganzen scheinbar unlöslichen Rätsels.“

Vording schloß einen Augenblick. Es war totenkalt im Zimmer.

„Lassen Sie mich den Hergang der ganzen Geschichte so schildern, wie er sich tatsächlich zutrug — ich habe also gewissermaßen vor Ihnen den Schleier auf, der bis vor kurzer Zeit den Tod des großen Geigers überdeckte. Also, beginnen wir... Vor wenig mehr als einer Woche berief die fassam bekannte Organisation „Das Dreieck“ — man glaubte eigentlich, daß sie seit Quare's Tod zerfallen sei — in Kopenhagen eine Zusammenkunft ein, da sich der neue Chef der Bande in unserer Stadt eingefunden hatte. Wer dieser Chef war, das wissen wir heute alle. Als Lokal hatten sie den „Sturmvolgel“ gewählt. Von irgendeiner Seite hatte die Polizei erfahren, daß unter dem Deckmantel der Verammlung einer religiösen Sekte im „Sturmvolgel“ die Tagung einer anarchistischen Organisation stattfand, und man beschloß, die Razzia in der Wandsaargasse mit der Aushebung des Restes im „Sturmvolgel“ zu verbinden. Es gelang jedoch nur halb. Der Mann namens Blad entfloh, und mit ihm entflohen einige weitere angesehene Mitglieder der Bande, die heute freilich in unseren Händen sind; unter denen, die unerkannt weg konnten, befand sich auch der Chef des Ganzen oder, wie man heute sagen sollte, die Chefin des „Dreiecks“. Nun aber hatte Blad zu dieser großen Versammlung, zu der nur die dänischen Vertrauensmänner des Bundes zusammengerufen waren, ein genaues Verzeichnis aller Angehörigen der Organisation in unserem Lande mitgebracht, weiter auch eine Reihe von Plänen, nach denen die Ziele der Anarchisten in den nächsten Monaten verfolgt werden sollten — alles in allem also Urkunden, die für unsere Polizei Goldes wert gewesen wären. Also, die Polizei traf auch im „Sturmvolgel“ ein, man floh, und unter den Flüchtenden war auch Blad; in seiner Brusttasche befanden sich die Papiere, die so unendlich kostbaren und gefährlichen Papiere! Man kann sich denken, wie dem Kert zumute war. Er stürzte davon, mit ihm ein paar seiner Spießgesellen. Er lief über den Hof des „Sturmvolgel“, er gelangte in die Altesgade, er hegte weiter gegen Wachen, er überstürzte Räume und Mauern, aber überall waren schon die Verfolger. Die wilde Jagd dauerte schon an die zwanzig Minuten, da landete Blad halbtot in der Svendsgade. Von da ging es weiter in die Slotgade... aber auch hier war schon einer der Polizisten. Blad rannte zurück, sah ein offenes Tor, schlug die Tür hinter sich zu, entdeckte eine Feuerleiter und war schon oben — er wußte wohl gar nicht mehr recht, was er tat. Im zweiten Stock konnte

er das erste Fenster erreichen. Und wo war er? — Im Probierzimmer des Halmortet-Hauses!“

Der Inspektor machte ein paar tiefe Bzüge aus seiner Zigarette.
„Blad sah sich um. Mitten im Zimmer stand ein Flügel, auf ihm lag ein Geigenkasten. Er entdeckte einen Wandschrank, der Schlüssel steckte, er riß ihn auf und nahm die erste beste der dort verwahrten Violinen heraus. Im nächsten Augenblick hatte er das Instrument herausgerissen, den aufhebbaren Samtboden hochgehoben und die flache Brieftasche mit den Dokumenten darunter verstreut. Das nächste war, daß er den Wandschrank absperrte und den Schlüssel dazu zu sich steckte. Bis dahin ging alles gut, aber in diesem Augenblick trat Masquez in das Zimmer — Masquez, der die Geige seines Herrn bewachen sollte und der auf einen Augenblick mit Steffens weggegangen war. Der Diener meinte nichts anderes, als daß der Fremde die kostbare Stradivari stehlen wollte. Er will auf ihn zu, aber Blad ist schneller; er springt auf ihn zu, aber Masquez einen Schlag gegen das Kinn und stürzt zu Boden. Blad benutzt den freien Augenblick und entflieht über die Feuerleiter. Er kommt in den Hof, rennt auf die Straße, sieht einen der ebenfalls entflohenen Kameraden vorübergehen und gefolgt sich als scheinbar harmloser Spaziergänger zu ihm — aber die Polizei täuscht er doch nicht. Man hat weiter nach ihm gesucht und nimmt ihn fest, freilich ohne die Papiere. Blad aber hat in der kurzen Zeit seinem Kameraden zurechtgerichtet: „Die Papiere sind in der Geige von Diaz — oben im Probierzimmer — jetzt zu, daß ihr sie bekommt!“ Das war alles. Mit diesen Worten war eigentlich das Ende der Sache über Diaz schon gesprochen.“

Der Chefinspektor nickte. „Nun kann ich mir die Zusammenhänge fast denken.“ „In Wirklichkeit waren die Papiere nicht in der Geige von Diaz, sondern in irgendeiner anderen —“

„Stimmt. Blad, in seiner Aufregung, brachte eben die Dinge durcheinander. Der Komplize, den er in der einsamen Straße gerade noch ansprechen konnte, ehe er verhaftet wurde, hatte gar nichts Günstiges zu tun, als die Botschaft an die Spießgesellen und damit auch an den Chef weiterzugeben. Sofort erfolgte eine neue Zusammenkunft, in der man zu der veränderten und höchst gefährlichen Lage Stellung nahm. Es war klar, daß man die Geige unter allen Umständen bekommen mußte. Man versuchte es zuerst, sie Diaz abzulocken; natürlich ging dieser nicht darauf ein. Also blieb nur noch der Abend selbst. Die bereits getroffenen Vorbereitungen zur „Störung“ des Konzertes eigneten sich zur Ausführung des neuen Planes ganz ausgezeichnet. Heute weiß ich, was man ursprünglich vorhatte: Man wollte Diaz durch die Zusage blamieren, dann sollte ihm die Garde robieren — die niemand anderer war als der Chef selbst — eine Stintbombe auf das Podium werfen, und zum guten Schluß mußte der Saal verbunden werden. Vielleicht hätte auch das genügt, um der Geige habhaft zu werden, sicher aber war es nicht — man wußte, daß Diaz auch im ärgsten Tumult sein Instrument nicht aus der Hand ließ; also entschloß man sich zum Neuhäcker. Statt einer Stintbombe nahm der Chef eine Pistole in die Hand und schoß. Diaz war augenblicklich tot. In der nachfolgenden Verwirrung war es keine Kunst, das Instrument zu stehlen. Aber die schreckliche Uebergrasung folgte bald: Man hatte die falsche Geige — sie enthielt die Papiere nicht. In der ersten Wut über das Mißgeschick nahm man Riksson und Geige und warf sie in einem Hausgang in der Nähe des Saales hinter einen Bretterverschlag, wo ausgerechnet Steffens, der dort wohnte, die Geige fand, um sie, in Unkenntnis ihres Wertes, Alexander Buxer anzubieten.“

„Augenblick“, warf Riksson ein. „Steffens stand also mit der Bande eigentlich gar nicht in Verbindung?“ (Schluß folgt.)

Tagestour auf den Zingerer

Von Ernst Neuhäuser

Die Koff vom Sternwirt, die ja! die ist schon die richtige. Eine große, mit ganz weingelben Haaren, wie man sie im Gebirge selten sieht. Ihr Mundwerk hat sie gut beisammen und hält sich die Mannsbilder schon vom Leib, die Koff. Und die sind nicht wenig scharf auf sie; wenn eine Dirn so sauber ist und dabei die einzige vom reichen Sternwirt! Aber die Koff lacht nur über die Männer. „Mannherren! Oh mei! Anschau — ja, angreifen — nit!“ ist ihr Lieblingspruch. Deswegen rennen sie ihr aber doch nach; alte, junge, reiche und arme — und der Kermesse von allen ist sicher der Sepp Tschalmer, ein junger Vergnügungsführer, der erst ein Jahr lang führt. Eigentlich ist er ein Gräbener. Sonst wäre er gerade nicht der Schlechteste, so ein großer, drahtiger Kerl, fohl-schwarz wie der Teufel. Er ist halt nur beim Sternwirt nicht gut angekommen. Heute ist er gut angekommen, der Sepp. Ein Tourist ist angekommen, will auf die Zingerer und verlangt einen Führer, einen von den jüngeren — und da hat es den Sepp getroffen. Um 7 Uhr früh ist er von dem Touristen bestellt, Tagestour auf den Zingerer — ein unverhofftes Geld, so spät im Jahr! Wie der Sepp morgens beim Sternwirt den Touristen abholen will, trifft er die Koff auf der Treppe. „S' Gode, Koff“, sagt er in seinem Liebesmutter. „Heut hab' i amal an guten Tag, heut traue i mi so allerhand! Hast gar soa Zeit für mi, Koff?“

„Na“, lacht die Dirn und zieht so eigen die Mundwinkel auf — „hab i nit. Und was du di schon trauest!“

Der Sepp war gut aufgelegt, habe ich schon gesagt. Wie das kersche Wädel da so vor ihm steht, überkommt's ihn auf einmal, er macht einen Fahrer auf die Koff hin, packt sie und pappt ihr ein Büffel auf, aber schon ein Vergnügungsbüffel, so eins über drei Grad hinüber. Wie es geschah, ist, erzählt sich der Sepp nicht wenig; das kann nicht gut gehen, denkt er sich. Auf einmal aber spürt er einen blutwarmen Mund auf dem seinen und einen Arm um seinen Hals.

„Komm heut um fünf, da isch der Vater beim Tarothen!“ wipserl ganz nahe bei seinem Ohr — und wie der Sepp die Augen aufreißt, ist sie schon weg. Der Sepp steht da wie vom Donner erschlagen. Dann schreit er: „Juchhu!“ — und dann, ja dann fällt ihm ein, daß er ja heute den dicken Herrn auf den Zingerer führen muß. Da können sie frühestens gegen 7 Uhr abends zurück sein, und das auch nur, wenn der Herr gut durchfällt. Was jetzt? Die Tour ablagen — darf er nicht. Und der Koff ablagen tut er nicht. Jetzt

kommt auch schon der Herr dahergewackelt; steht gar nicht danach aus, als ob ihm soviel am Vergleichen gelegen wäre — und da kommt dem Sepp eine Idee. „Komm S'Jhen aus in unserer Gegend?“ fragt er.

„A, woher!“ lacht der Herr, und der Sepp denkt sich: Dann ist's schon gut!

Und sie geh'n's halt an. Außer dem Ort, dort wo das Marier vom Vitus Veratone berichtet, daß er ohne menschliche Hilfe im Bach verkrummen sei, teilt sich der Weg; hinter Hand geht's nach dem Bach auf den Zingerer und rechts durch den Wald zum Pattistofel, einem harmlosen Grasbügel, keine 1600 Meter hoch. Der Sepp, der mit dem Rucksack vorangeht, führt rechts.

„Geht's denn da auf den Zingerer?“ wundert sich der Tourist.

„Freilich wohl“, läßt der Sepp und geht schneller, damit dem Herrn die Frageerei vergeht. Knapp nach Mittag sind sie oben am Pattistofel. Und knapp nach vier Uhr waren sie schon wieder unten beim Sternwirt. Der Herr zählt und bedankt sich noch vielmals, schaut so aus, als ob er noch etwas sagen wollte, sagt aber nichts und geht auf sein Zimmer. Der Sepp setzt sich hinter den Schankstisch zu einem Hafen Kaffee, in den er sich einen tüchtigen Rausch hineinschmeißt. „A recht a bequemer Tourist“, grinst er, steht aber doch den Kopf bis über die Ohren in den Topf, als jetzt sein Opfer durch die Schank geht und ins Extrazimmer hinein, wo schon die Generationen des Orts auf ihre Zarahpartie warten.

„Ja, grüß Gode, Schlangeaus!“ schreit der Förster. „I hab gemeint, du gehst heim auf den Zingerer?“ — Dem Sepp bleibt der Köffel im Kaffeegegaß stehen. Jetzt kennen die seinen Touristen und sind gar der „du“ mit ihm!

„Bin schon wieder herum vom Zingerer“, sagt der Fremde, und der Sepp hört jedes Wort, „laß's euch erzählen, wie dees gungen ist: I nimmi mir also den jungen Tschalmer für'n Zingerer und mir geh'n's an. Bei der Vitus-Marier biegt er auf amal rechts ab! Führt mi der Hundsbua auf'n Pattistofel und redt mir ein, dös wär der Zingerer! I sag, mir nimmi der Zingerer ein wenig niedrig für. No, i leg mi oben ins Gras und schau mir meine Laben, alten Berg der Reih nach an. Dös bauert dem Kerl schon wiederum slang; auf a'mal schreit er: Jesus Maria! I schau — steht er da mit der Hand über'n Aug und schaut auf'n Salothoferner umi. Was isch? frag i. Auf! schreit er, und nur geschwind ab! Der große

Wind kommt! Wer kommt? frag i ganz verworren. Der große Wind! schreit er. In aner Stund isch er da — sehn's denn nit die klane, greane Wolken da hint? I schau und schau — aber i sieh fa floane und fa große und fa grüne und fa blaue Wolken um und um. Zagt er zu mir, i bin halt so viel kurzichtig! Jetzt hab i mir derti, i bin nur grad neugierig auf dös, was so nachkommt. No, von ihm aus isch nit mehr kommen, aber von mir kommt scho no was. Isch nit mehr mit die jungen Führer, heutzutage!“ Der Sepp schlich sich ganz verbotlich in den Oberstod. Warter richtig die Koff schon dort. „Koff“, fragt er, „wer isch denn der Tourist von heut?“

„Was, den kennst nit? Das isch der Schlangeaus, der, was feinerzeit der beste Vergnügungsführer war weit und breit dahier. Er hat dann a Erbschaft amacht und hat die Führerei aufgeben, damit er den Kollegen nit's Brot wegnimmt. Aber so alle zwei bis drei Jahr kommt er von Innsbruck, wo er jetzt Ehrenobmann vom Führerverband isch, seinen alten Berg aufsuchen. Und da nimmt er si immer an jüngern Führer, daß er ihm was verdienen laßt. Hast ihm quat geführt, ja?“

„O ja“, senkt der Sepp, „auf'n Pattistofel!“ „Was? Ihm, den Schlangeaus?“

„Wohl, mi, den Schlangeaus!“ schrie eine grobe Stimme dazwischen. Der Fremde, den sie in den weichen Stützenschuh gar nicht kommen gehört hatten, stand vor ihnen.

„Entschuldig schon!“ stotterte der Sepp, „i hab was z'u an abbi, herunt — um fünf. Was ganz Dringend.“ Die Koff legte ihr Köpfchen auf den Rumpfen und schau den Sepp.

„Tua ihm nit, Unsel Andra“, schluchzte sie, „er — er hat was z'u an abbi, was ganz Dringend.“

Der Alte pfiff durch die Zähne wie ein Murmeltier. „No, so isch dös!“ Er sah die beiden Menschenkenner vor sich an. „No, wein nit, Koff, i tua ihm schon nit“, sagte er und ging. Hinter seiner Tür rief er sich die Hände. „Sein do no dieselbn Gallobri wia mir feinerzeit warn“, brumnte er und grünte vergnügt in seinen ausstiegen Umhängebart.

Zweimal „Red“

oder: Auffat nach Weihnachten
Von Walter Niebau

Wir sitzen im Ratskeller, erzählen von der Weihnachtsbescherung und unseren Kindern, und schließlich bin auch ich an der Reihe. „Peter, mein Ältester“, sage ich, „schreib an deinem Auffat: „Was ich zu Weihnachten bekommen habe.“ Ich stehe dabei und lese die Zeitung. Peter hat eine ganze Menge Sachen bekommen, ein elektrisches U-Boot zum Beispiel, und dazu einen englischen Kreuzer, der in der Badewanne im

Handumdrehen — ebenfalls elektrisch — torpediert werden kann. „Bati“, fragt Peter, „Red schreibst man doch mit f und nicht mit d?“ „Unförm“, sage ich, „mit d“. Dann lese ich weiter in der Zeitung und weiß gar nicht, daß meine Autorität bereits nahezu untergraben ist. Drei Tage später nämlich hat Peter den Auffat — mit fünf roten Strichen am Rand — zurückbekommen, legt ihn auf den Tisch, guckt mich ein wenig von oben herab an und sagt: „Du, C-e-l-tr-i-z-i-tät wird aber doch mit f geschrieben.“

Die anderen schmunzeln. Mein Freund Holst-lamp aber schüttelt verwundert den Kopf. „Höchst seltsam!“ sagt er, „haargenau dasselbe Erlebnis habe ich im vorigen Jahr mit meiner Tochter gehabt, nur daß dieses kleine Mißverständnis noch eine zweite Pointe und gewissermaßen ein typisch weibliches Schlußlicht hat.“

„Erzählen!“ rufe ich.
„Es war also genau wie bei dir“, lächelt Holst-lamp, „meine Sekka hatte ebenfalls das Wort Elektrizität zu schreiben, fragte aber nur nach der Silbe „let“ und ich sagte: „Aber, Kind, das mußt du doch wissen: „Red“ kommt von „Reden“, wird also mit d geschrieben.“

Auch mein Ansehen war damit dahin, Sekka gelang mit ihrem kleinen Zeigefinger auf den großen roten Fehlerstrich und war offenbar geneigt, mich in Zukunft mit Verachtung zu strafen. Ich aber machte noch einen letzten Versuch, um ebenfalls zu verhindern. „Sekka“, rief ich, „habe ich dir nicht ausdrücklich gesagt, „Red“ kommt von „Reden“? In diesem Augenblick hättest du doch wissen müssen, daß ich „das Red“ meinte, denn die Elektrizität, nicht wahr, hat doch mit „Reden“ nun wirklich nichts zu tun.“

Gerade dies aber hätte ich nicht sagen dürfen. Sekka nämlich vergaß ihr Köpfchen in ironische Falten und rief: „Sa! Immer wenn du eine Taschenlampenbatterie prüfst, lebst du doch dran!“

„Löwentapfán“ Schneider gestorben

Vor kurzem war der Löwenbändiger Alfred Schneider, als „Löwentapfán“ in ganz Europa bekannt, bei einer Schaulagerung in einem Berliner Vorort von einem Löwen hinterücks angefallen und schwer verletzt worden. Jetzt ist er in einem Berliner Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen verstorben. Das Schicksal des bereits 66-jährigen Künstlers, der übrigens seinerzeit als erster dressierte Pelikane vorführte, hat allgemeines Bedauern hervorgerufen.

Deutsche Oratorien in Rumänien. Nach einer Aufführung des Händel-Oratoriums „Der Messias“ mit den deutschen Solisten Alfred Widke und Hans Olaf Sudemann dirigierte jetzt Franz von Hochlin in Rumänien eine Aufführung des Bachschen „Weihnachtsoratoriums“.

Tollio, Marineabteil gaben gemein-
samt, daß die
Händen d
Die japanise
25. Dezember
bet der Fein
die Ubergab
hande ist d
zu widerf
19.30 Uhr
zum Einfle

Mit der
in Hongkong
japanische
Zustufung
nördliche
„Strategische
das „Sprung
bedeutend
ten — besie
die Ubergab
Malala und

Zu Nahn
gegen alle
Nordamerika
Truppen und
englische
mehrfache
fung von d
gelang ihnen
teil Nauru
long, auf d
dem gezielte
Am 18. Deze
Booten über
19. Dezember
Stellungen d
sehung der
Zeit. Schrit
nach ihrer U
nach dem and
wichtigste
Victoriaböbe
zuletzt Wider
verlangen, d
Schonung der
sprang, batten
Ausichtslosig
sein mußten,
Zichungling
nern abge

Am Donn
verneut die
militärische
sein weiterer
Die englische
auf etwa 220
misch vorbr
worden. Der
tarbefehlshab
die Befehle
von dem japa
Leutnant Salo
Einschließung
admiral Nint

Unter den
13 000 Ma
Sauptache
Lige und 4
2000 Kan a
ber zur Ver
schen Truppe
Bewaffnung
selbst besaß
meter tief ge
umgebenen
Das Westf
sich aus zahl
und Artiller
wässern um d
seiber ane

Wie jetzt
Seite besond
worden. In
Vorbereitung
ten solcher
erleichtern
mit i Stri
querung von
Schwim m e
Ausbildung
bielten.

Mit der en
longas Rolle
Es war der
und nordam
jungsmateri
schen Januar
über Hongkon
terial an Tich
Burmastraße
ging. Nach
bindung Tich
Sauptache
ist weit und
die Burmastr
ernstlich bedro

Zu Verlan
wurden von
liches U-Boo
doboote entw
Bei der Bef
Niel fielen
Kapitulation
hete Menen
der Kapitula
Japaner, eine
21 Handelsda
fliger scind

Zum Fall
zwischen weite
japanischen
gegeben werd
Blätter die
Japaner, die
Stantee gebo
findet sich
Uhr Freitag
von „Tollio

Ganz Hongkong in japanischer Hand

Der Rest der Empire-Truppen kapitulierte

Tokio, 26. Dezember. Die Armee- und Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gaben gemeinsam am Donnerstagmittag bekannt, daß Hongkong jetzt ganz in den Händen der japanischen Truppen ist. Die japanische Mitteilung lautete: „Am 25. Dezember, 17.30 Uhr (10.50 Uhr deutscher Zeit), hat der Feind, der sich noch auf Hongkong hielt, die Uebergabe angeboten, da er nicht weiter imstande ist, den dauernden japanischen Angriffen zu widerstehen. Die Empiretruppen haben um 19.30 Uhr (12.30 Uhr deutscher Zeit) den Befehl zum Einziehen des Feuers erhalten.“

Ein gewaltiger Erfolg

Mit der Kapitulation der britischen Truppen in Hongkong hat sich ein eindrucksvoller Sieg der japanischen Wehrmacht vollendet, an dem Meer, Luftwaffe und Marine ihren Anteil hatten. Der nördliche Capiteiler des vielgerühmten britischen „Strategischen Dreiecks“ ist zusammengebrochen, das „Sprungbrett gegen Japan“ — wie die überleblichen Briten Hongkong früher so gern nannten — besteht nicht mehr, ungehemmt kann sich die Ueberlegenheit der japanischen Flotte gegen Malakka und die polynesische Inselwelt auswirken.

Im Rahmen ihres planmäßigen Vorgehens gegen alle wichtigen Stützpunkte der Briten und Nordamerikaner in Ostasien hatten japanische Truppen auch zu Lande den Vormarsch gegen die englische Festung Hongkong angetreten, nachdem mehrfache heftige Luftangriffe und die Einschließung von der See her vorausgegangen waren. Es gelang ihnen bereits am 12. Dezember, den Stadtteil Kaulun zu nehmen, so daß die Insel Hongkong, auf der die Stadt Victoria liegt, unter dem gezielten Artilleriefeuer der Japaner lag.

Am 18. Dezember setzten Stoßtrupps mit kleinen Booten über die Meerenge, und am Abend des 19. Dezember hatten sie bereits die wichtigsten Stellungen der Briten erobert. Die endgültige Besetzung der Insel war nur noch eine Frage der Zeit. Schritt für Schritt drangen die Japaner nach ihrer Landung vor. Sie besetzten ein Fort nach dem anderen und griffen dann die letzte, aber wichtigste Artilleriestellung der Engländer auf der Victoriahöhe an. Hier leisteten die Engländer bis zuletzt Widerstand. Ein zweimaliges Uebergeben verlangten, das dem japanischen Kommando nach Schätzung der 1,4 Millionen Zivilbevölkerung entsprach, hatten sie abgelehnt, obwohl sie sich der Ausichtslosigkeit ihres Widerstandes bewußt sein mußten, nachdem alle Gegenangriffe der Ueberlegenheit der Japaner im Norden von den Japanern abgeschlagen worden waren.

Am Donnerstag endlich bot der britische Gouverneur die Kapitulation an, nachdem ihm die militärischen Vorgesetzten eröffnet hatten, daß kein weiterer Widerstand geleistet werden könne. Die englischen Truppen, deren Gesamtstärke sich auf etwa 22.000 Mann belief, waren von der für militärisch vordringenden Japanern völlig eingekreist worden. Der britische Gouverneur und die militärischen Vorgesetzten begaben sich nach Kaulun, um hier die Befehle für die Durchführung der Kapitulation von dem japanischen Oberbefehlshaber, Generalleutnant Sakai, und dem Befehlshaber der an der Einschließung beteiligten Marineeinheiten, Vizeadmiral Nimitz, entgegenzunehmen.

Unter den britischen Verteidigern befanden sich 13.000 Mann reguläre Truppen, in der Hauptsache Indianer, ferner 5.000 Freiwillige und 4.000 bewaffnete Polizisten. 2.000 Kanadier waren noch am 16. November zur Verstärkung eingetroffen. Sämtliche britischen Truppen waren mit modernster und stärkester Bewaffnung versehen. Die Festung Hongkong selbst besaß Verteidigungsanlagen, die acht Kilometer tief gestaffelt waren. Jede der Hongkong umgebenden Inseln war eine Festung für sich. Das Befestigungssystem von Hongkong selbst setzte sich aus zahlreichen Forts, Bunkern, Infanterie- und Artilleriestellungen zusammen. In den Gewässern um die Insel waren ausgedehnte Minenfelder angelegt worden.

Wie jetzt bekannt wird, waren auf japanischer Seite besonders ausgebildete Truppen eingesetzt worden. In außerordentlich langer, mühsamer Vorbereitung hatten sie sich für die Besonderheiten solcher Aufgaben gekümmert. Um feile Höhen erklimmen zu können, hatten sie bei Tag und Nacht mit Strickleitern geübt. Zur Durchquerung von Minenfeldern wurden sogenannte Schwimmertrupps gebildet, die ihre letzte Ausbildung von bekannten Meereschwimmern erhielten.

Mit der endgültigen Eroberung hat auch Hongkongs Rolle im China-Konflikt ihr Ende gefunden. Es war der Ausgangspunkt für die englischen und nordamerikanischen Lieferungen von Nahrungsmaterial an Tschiangkaifschang. Allein zwischen Januar und November dieses Jahres wurde über Hongkong für über 2,5 Milliarden Yen Material an Tschungking geliefert, während über die Burmastraße nur für rund eine halbe Milliarde ging. Nach Hongkongs Fall ist daher die Verbindung Tschungking mit der Außenwelt in der Hauptsache abgeschnitten. Der Weg über Indien ist weit und führt durch schwieriges Gelände, und die Burmastraße wird jetzt von den Japanern ernstlich bedroht.

Im Verlauf der Operationen gegen Hongkong wurden von der japanischen Marine ein feindliches U-Boot, ein Kanonenboot und sechs Torpedoboote entweder versenkt oder völlig zerstört. Bei der Besetzung der sogenannten Stonecutter-Insel fielen den Japanern nach der britischen Kapitulation 40 verschiedene Fahrzeuge und größere Mengen an Munition in die Hände. Nach der Kapitulation Hongkongs beschlagnahmten die Japaner, einem Domei-Bericht zufolge, insgesamt 21 Handelsdampfer, die unter britischer und sonstiger feindlicher Flagge fuhren.

Zum Fall der Festung Hongkong werden inzwischen weitere Einzelheiten bekannt, die von der japanischen Presse in großer Aufmachung wiedergegeben werden. Mit Freude verzeichnen die Blätter die Befreiung der in Hongkong anwesenden Japaner, die von den Briten auf die Halbinsel Stanley gebracht worden waren. Unter ihnen befindet sich auch Generalkonsul Zeiti Pano. Bis 12 Uhr Freitag mittag erfolgte nach einem Bericht von „Tokio Nishi Nishi“ die Entlassung der

letzten feindlichen Streitkräfte, die sich auf etwa 6.000 belaufen.

Bemerkenswert sind die Erklärungen der Armeeabteilung des Hauptquartiers über die Art und Weise, wie die Engländer auch in Hongkong verhielten, ihre Stellungen unter Aufopferung der Kolonialtruppen zu verteidigen. Die feindlichen Streitkräfte, so heißt es, setzten sich aus Engländern, Kanadiern, Australiern und Anders zusammen. Die gestaffelten Verteidigungslinien waren so besetzt, daß in der vordersten Linie die Indianer lagen, dahinter die Australier, dann die Kanadier und zuletzt die Engländer. Damit waren die Indianer der größten Gefahr ausgesetzt, wodurch auch die hohen Verluste gerade unter ihnen erklärlich sind. Die Engländer büßten dagegen verhältnismäßig wenig Streikräfte ein. Wie weiter aus Hongkong bekannt wird, wurde Generalgouverneur Rouna nach Uebermittlung der bedingungslosen Kapitulation ins Peninsula-Hotel gebracht, wo er seitdem unter Bewachung steht.

1400 Gefangene auf Wale

Tokio, 26. Dezember. Das Marineamt gab bekannt, daß bei der Besetzung der Insel Wale am 23. Dezember 1400 U.S.A.-Offiziere und Soldaten gefangen genommen wurden. Auch der U.S.A.-Kommandant befindet sich unter den Gefangenen.

Von Guam nach Wale

Der Besetzung des amerikanischen Stützpunktes Guam durch japanische Streitkräfte ist nunmehr die Befreiung von der von den Nordamerikanern im Jahre 1898 übernommenen und namentlich in den letzten Jahren stark befestigten Insel Wale gefolgt. Washington berichtet zunächst nur von einer Landung japanischer Truppen. Nach den bisherigen Erfahrungen bedeutet jedoch eine Landung, daß damit auch schon das Schicksal des Platzes entschieden ist, dem sich die Aufmerksamkeit der japanischen Seereserve zuwandte hat.

Wale liegt auf dem halben Wege zwischen Hawaii und Guam. Die Japaner sind also auf

USA-Truppen räumen Manila

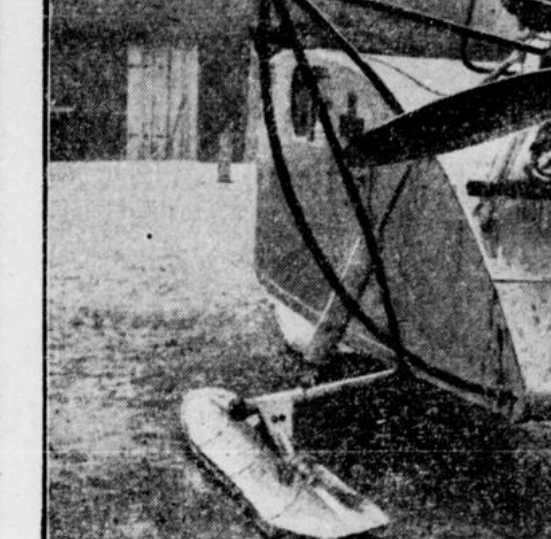
Die Amerikaner erklären die Hauptstadt der Philippinen zur offenen Stadt

Madrid, 26. Dezember. Wie Reuters aus Washington meldet, berichtet das U.S.A.-Kriegsministerium, daß die Zurückziehung der Regierung und der militärischen Streitkräfte aus Manila, der Hauptstadt der Philippinen, in Erwägung gezogen werde.

Empörung der Philippinos

Schanghai, 26. Dezember. Die U.S.A.-Macht haben auf den Philippinen haben Manila zur offenen Stadt erklärt. Unter den Philippinos und den Chinesen in Manila herrscht darüber heftige Empörung, besonders nachdem bekannt geworden ist, daß es sich bei dieser Erklärung um eine völlige einseitige Verleumdung der U.S.A.-Behörden handelt, ohne Einvernehmen der Japaner, die diese Erklärung des Generals MacArthur nicht anerkennen.

Die Bevölkerung verdächtigt das U.S.A.-Oberkommando in aller Öffentlichkeit, die Erklärung nur als Vorwand für den Abzug der Truppen aus



Motorschiffen des Deutschen Roten Kreuzes an der Ostfront. Um schwerverwundete deutsche Soldaten von der tiefverschneiten Front fortzuschaffen, werden vom Deutschen Roten Kreuz auch Motorschiffen eingesetzt. Scherl-M.

Hawaii vormarschiert, das immerhin noch 3.600 Kilometer von der Insel Wale entfernt liegt, aber, wie der gewaltige Angriff auf Pearl Harbor zeigt, durchaus nicht außerhalb des Wirkungsbereichs der japanischen Waffen liegt. Guam und Wale sind zwei Stationen auf dem Wege der Nordamerikaner nach den Philippinen. Hier haben die Japaner zwei sehr gute Ausgangsstellungen für ihre Operationen gegen einen etwaigen amerikanischen Nachschub für die Philippinen gewonnen. Von einem Nachschub ist aber bis heute nichts zu hören gewesen. Die japanischen Operationen auf den Philippinen gehen planmäßig und ungehört weiter. General MacArthur, der Kommandeur der Philippinen, ist ganz auf sich gestellt. Er hat nicht verhindern

können, daß auch eine Landung auf Mindanao stattfand und daß die Japaner die Hauptstadt dieser Insel, Davao, eroberten, während auf der großen Nordinsel Luzon immer neue japanische Truppenmassen an Land gehen. Die Engländer betrachten das Verhalten der Japaner mit recht eindeutigen Gefühlen. Im Grunde genommen ist es ihnen gleichgültig, ob die Amerikaner nun auf den Philippinen oder anderswo von den Japanern Prügel beziehen, sie sind aber wütend darüber, daß sich die Vereinigten Staaten nicht rücken und rühren und daß die Hauptlast auf englischen Schultern liegt.

Die geheime But der Briten kommt natürlich nach außen hin nicht zum Ausdruck, sie klingt aber in einem Artikel des „Daily Express“ an, der erklärt, daß es noch keine amtliche Meldung über Entlastungsangriffe der amerikanischen Pazifikflotte zugunsten der Philippinen vorläge. Diese Worte sind heuchelei und Kohn zugleich. Dem „Daily Express“ geht es gar nicht um die Philippinen, er wollte nur einmal zum Ausdruck bringen, welche lochende But im englischen Volke über die Untätigkeit der amerikanischen Kriegsmarine herrscht.

Von über 100 japanischen Transportern gingen nur vier verloren

Tokio, 26. Dezember. Zu den englisch-nordamerikanischen Seemeldungen, zahlreiche japanische Transporter seien Opfer feindlicher Flieger und U-Boote geworden, stellt die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers fest, daß die japanische Armee bisher von insgesamt über hundert Transportschiffen nur vier verloren und zwar durchweg nach Beendigung der Landungsoperationen.

Stockholm, 26. Dezember. Von Seiten der U.S.A.-Kriegsmarine wird bekannt, daß der Frachtdampfer „Abasco“ (5693 BRT.) von der McCormick-Linie durch ein japanisches U-Boot vor der südkalifornischen Küste angegriffen und in sinkendem Zustand verlassen wurde.

Englisches Verbrechen im „Altmark“-Stil

Die Briten überfielen einen deutschen Dampfer in spanischen Hoheitsgewässern
Maschinengewehrfeuer auf wehrlose Seeleute

Berlin, 26. Dezember. Britische Bomberflugzeuge haben in dem nordspanischen Hafen Puerto de Carino den deutschen Handelsdampfer „Benno“ durch Bombenwürfe versenkt. Sie eröffneten dann Maschinengewehrfeuer auf die sich in Sicherheit bringenden deutschen Seeleute und die im Hafen liegenden spanischen Fischerboote. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden bei diesem brutalen Ueberfall der englischen Verbrecher verletzt. Von der deutschen Besatzung konnte nur ein Mann nicht gerettet werden.

Ueber den Hergang dieses zweiten „Altmark“-Falles wird im einzelnen gemeldet: Schon am Vormittag des Mittwoch war der Dampfer „Benno“ auf seiner Fahrt innerhalb der spanischen Hoheitsgewässer von englischen Flugzeugen überfallen worden, ohne daß es diesen gelang, ihn zu

treffen. Das Schiff suchte daraufhin in dem Hafen Puerto de Carino Zuflucht. Feindliche Ausflarer machten seinen Aufenthalt ausfindig, und einige Stunden darauf wurde der Angriff auf den deutschen Dampfer, der in dem geschlossenen spanischen Hafen ankerle, in großem Stil wiederholt. Nach mehreren Anläufen erzielten die Engländer sechs Bombentreffer. Auch auf das bereits sinkende Schiff warfen sie noch Bomben ab. Dann beschossen sie die sich in ihren Booten an Land rettende Besatzung.

Spanische Seeleute kamen dieser ungeachtet des feindlichen Feuers sofort zu Hilfe. Ihrem kameradschaftlichen Einsatz ist es zu verdanken, daß die deutschen Matrosen mit nur einer Ausnahme gerettet werden konnten.

Die Engländer frönten ihre zynische Verletzung des spanischen Hoheitsrechtes damit, daß sie die im Hafen vor Anker liegenden spanischen Fischerboote mit ihren Maschinengewehren beschiessen, obwohl die spanischen Besatzungen Strenge- und Fluchtensignale gaben. Mehrere spanische Zivilpersonen wurden hierbei verletzt.

Wieder einmal hat England mit diesem allen Verpflichtungen des Völkerrechtes hohnsprechenden Ueberfall auf einen deutschen Dampfer inmitten eines spanischen Hafens gezeigt, daß es die Hoheitsrechte der nicht am Kriege beteiligten Staaten zynisch und brutal mißachtet. Das Vorgehen der englischen Flieger entspricht vollständig dem des Jähwidders „Coffat“, der auf Churchills Befehl in der Nacht vom 16. zum 17. Februar 1940 über die „Altmark“ im Försingfjord herfiel und mit seinen Maschinengewehren auf die sich über das Eis rettenden deutschen Matrosen schoss. Man wies damals darauf hin, daß die britische Geschichte mehrere ähnliche Rechtsbrüche aufweist, an deren Spitze 1807 die Beschießung der Stadt Kopenhagen mitten im Frieden steht. Auch im Weltkrieg achtete England die völkerrechtlichen Verpflichtungen nicht im geringsten, und so ist es geblieben trotz allen heuchlerischen und scheinheiligen Beteuerungen der demokratischen Volksführer.

Der gemeine Ueberfall auf den Dampfer „Benno“ hat nun sogar spanisches Blut gefollet. Auch dabei schreien die Kriegerverbrecher nicht zurück, denen es Anfang dieses Jahres ja sogar noch gelungen war, ganze Völker in einen sinnlosen Widerstand gegen das Reich hineinzutreiben. Man kann den neuen britischen Piratenakt nur begreifen als Ausfluß der ohnmächtigen Wut der Londoner Plutokratie über die letzten Rückschläge im Kampf des Stills Ozeans. Während England in Europa ohnmächtig zusehen mußte, wie seinem letzten Restlandsdegen die Zähne ausgebrochen wurden, fracht es nun überall im Gebäl des Empire. Auf die Verletzung zweier der stolzen britischen Schlachtschiffe und die Außerachtlassung der U.S.A.-Pazifik-Flotte folgte die Vertreibung der Engländer aus Hongkong und die ernste Bedrohung des Zentralpunktes der britischen Ostasienstellung Singapur. In der Verzweiflung über all diese Rückschläge wissen sich die Londoner Machthaber keinen anderen Rat als brutale Rechtsverletzung.



Ein Frachtschiff kam über den Kanal geschwommen. An einem Abend verließ die „Roslea“ London, um in einem anderen englischen Hafen Kohle zu laden. Das 642 Tonne große, altersgraue Frachtschiff gehörte längst zum alten Eisen, doch wird heute in England jedes Schiff in Dienst gestellt, denn die Handelsflotte ist je bereits erheblich dezimiert. Im freien Wasser ging der allerschwachen Maschine die „Luft“ aus, und die gute „Roslea“ war nun ein Spielzeug von Wind und Wellen, die sie langsam, aber sicher an die belgische Küste trieben. Hier wurde dann das Schiff von deutschen Soldaten in Empfang genommen. PK-Kriegsbericht Krippans

Zellers „Vogelhändler“ im Stadttheater Wuppertal

Der musikherrliche Stil der alten Operette wurde lebendig

Vorjahr und Wert der alten Operette sind durch ihren musikalischen Gehalt bestimmt. Ihre Wiege stand an der Donau, und Wiener Musikfertigkeit gab ihr das charakteristische Gesicht. Verschwundene Anmut und überaus lebendige Lebensfreude, aber auch schwärmerisches Gefühl und die heisse Sehnsucht der Liebe fließen in hier entgegengesetzten, neben schneidenden Märchen und zündenden Volkas, neben prickelnden Abenteuern und frisch ausschweifendem Temperament finden wir die feinen (nicht süßlichen), bisweilen fast ein wenig wehmütigen Melodien eines wiegenden Walzers. Der Wiener Operetten aufzuführen will, muß man das Geheimnis ihres Stiles, die unbegrenzte Vorherbarkeit des musikalischen Elements wissen. Natürlich kann und darf es auch hier „moderne Aufmachung“ geben, aber hier sind strenge Grenzen zu setzen. Übersteigt man sie und glaubt man, billige Konzessionen an die heutige mehr reuehmäßige gestaltete Norm der neuen Operette machen zu müssen, verfehlt man sich an Geist und Wesen jener klassischen Wiener Schönheiten.

Es war das bezaubernde Erlebnis der gestrigen, mit jubelndem Beifall aufgenommenen Neinsinführung des „Vogelhändlers“ im ausverkauften Stadttheater Wuppertal, daß der stilistische Charakter dieser alten und doch ewig jungen Operette mit vollendeter Schönheit getroffen war. Wie einst Karl Zellers (1842 bis 1898) Musik das Wesen des Werkes bestimmend formte und dank ihrem tief verankerten melodischen Einfaltstreum der heiter-unbeschwerten Geschichte um das Thema „Protektion“ unverwundliche Lebenskraft sicherte, so lag auch bei der hierigen Wiedergabe der Schwerpunkt mit gutem Recht im Musikalischen.

Caon Glückseligkeit lag am Dirigentenpult, und für den Ernst, mit dem sich dieser ausgezeichnete Künstler seiner Aufgabe widmete, mag es als bezeichnend gelten, daß er die ganze Operette ausdauernd leitete. Wer eine Partitur so im Kopfe hat, daß er sich das letzte Wort, auch wenn es sich um die kleinste Nuance handelt, nicht selbst über der Materie stehen! Glückseligkeit arbeitete mit dem sichtlich in befeuertem Musikerlaune schwebenden Städtischen Orchester auch die intimsten dynamischen und agogischen Feinheiten wirkungsvoll heraus und ließ die hundertfärbigen Farbenreize der Instrumentation in zauberhafter Pracht aufleuchten. Sänger und Sängerinnen aber lenkte er mit flauer Oekonomie und sicherer Hand geschickt über alle Klippen hinweg. Daß in tragenden Partien mehrere Kräfte der Oper eingesetzt waren, bewies ebenfalls die Bedeutung, die man der musikalischen Seite der Aufführung beizumessen hatte. Ausgesprochen klug auch die von Helmut Schaefer einstudierten Chöre, die ja gerade bei dieser Operette eine besondere wichtige Rolle spielen.

Die Inszenierung hatte als Gast Otto Daue vom Staatstheater Bremen übernommen. Er trug dafür Sorge, daß auf der Bühne zu dem schönen Gesange die lebendige Darstellerei trat. Trotz aller trefflicheren Pointierung, humorvollen Auflockerung und tänzerischen Ausschmückung (Tanzlei-

tung: Tilo Korn) der einzelnen Szenen hielt sich das Spiel jedoch stets im Rahmen einer feinen gebildeten und klassisch-ebenmäßigen Grundhaltung, die den Zuschauern jenen schon skizzierten Gesamteindruck einer geschmackvoll kultivierten „alten“ Operette vermittelte. Das ungewöhnlich reichhaltige, liebevoll und farbenkräftig ausgestattete Bühnenbild stammte ebenfalls von einem Gast, dem schon im „Kleinen Fopstanzler“ mit so viel Glück und Können tätig gewesenem Heinz Wendel.

(Bei den kommenden Aufführungen wird sich der Umbau wohl etwas reicher vollziehen lassen. Diesmal jagten sich die beiden Pausen noch recht in die Länge, und die ansehnliche Spielbauer wurde um fast fünfzig Minuten überschritten!)

Die Darsteller waren ohne Ausnahme stimmlich wie schauspielerisch in bester Verfassung und offenbar von dem Schwung echter Operettenstimmung erfüllt. Edith Desbrück war eine anmutige, lebenswerte Anführerin von edler, sympathischer Haltung, und ihr klarer, geschmeidiger Sopran blühte in hinreichender Tonschönheit

auf. Ebba Münzinger, musikalisch sicher und gewandt, ließ ihr wandlungsfähiges Talent bei den milionschweren Bariton Abende und erweckte mit ihrer überaus lebendigen Komik die Heiterkeit. Käthe Richter gab eine ideale „Brieschke“ ab. Lebensfrühendes Temperament und stimmungsvolle Beweglichkeit waren hier mit gesanglicher Leichtigkeit harmonisch verbunden.

Alfred von Kuchwetter vermochte als Vogelhändler unbedingt zu gefallen. Gewandt der Künstler schon durch die Vorzüge seines hellen, geschickt behandelten Tenors, so schenkte man vollends dem frischen, lebensvollen Spiel dieses fernigen Tiroler Naturburschen seine Zuneigung, der auch sprachlich bemerkenswerte Wirkung. Fritz Lang bot als Baron Wepz eine köstliche Charakterstudie. Man erlebte förmlich seine Seelenangst mit und war immer wieder von der eigenen Note dieses schäbigen Künstlers gefesselt. Julius Lichtner, der künstlerisch erstens als aelodert, sang mit stimmungsvollem Klang den Stanislaus, Heinz Langmann und Willi Förster waren in ihrer herrlichen Professorenepisode viel beachtet, und auch die anderen Kräfte trugen mit bestem Gelingen zum Erfolg des Ganzen bei. Das Haus unterließ sich während und während immer wieder begeisterten Dank.

Ernst-Gottfried Risch.

Austausch im Hause der Deutschen Kunst

Wie in den beiden Vorjahren wurde auch diesmal in der Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München der Austausch verkaufter Kunstwerke gegen solche neuen Arbeiten durchgeführt, die im Frühjahr zwar angenommen, aber aus Mangel an Raum bisher noch nicht gezeigt werden konnten. Die neue ergänzte Münchner Ausstellung wurde am ersten Weihnachtstag eröffnet und bleibt bis März 1942 zugänglich.

Die Tatsache des nun vorgenommenen Austausches von über 500 Kunstwerken und der überzeugende Eindruck, daß die neuen Arbeiten die entstandenen Lücken wieder vollwertig decken und in ihrer Gesamtheit den Rang der Ausstellung über dem streng gehaltenen Grundafford in manchem sogar noch zu weiten in der Lage sind, ist ein neuer Erfolg der ergiebigen deutschen Kunstpolitik, der gerade im Krieg mit besonderem Anspruch hervortritt.

Der Austausch brachte 535 neue Werke in die Ausstellung, und zwar 365 Gemälde, 47 Plastiken, 122 graphische Arbeiten und einen Gobelin. Es konnten also fast doppelt soviel Werke wie im vergangenen Jahre neu gezeigt und aufgestellt werden. Dies wurde dadurch erreicht, daß man neben dem größten Teil der verkauften Arbeiten auch 43 unverkaufte Werke aus der Ausstellung nahm. Von den 40 Sälen des Hauses mußten 30 völlig neu gestaltet werden, und das bedeutet, daß doch mehr oder weniger eine neue Ausstellung zustande gekommen ist. Völlig unberührt blieben die beiden großen langgestreckten Hauptäle der Malerei und Bildhauerei, ebenso die Sonderabteilung des Berliner Malers Raffael Schuster-Woldan. Der große Austausch machte möglich, daß 251 Künstlernamen, die bis-

her nicht berücksichtigt waren, nun in der „Großen Münchner“ vertreten sind.

Weit über 600000 Menschen haben seit Juli die laufende Ausstellung im Hause der Deutschen Kunst besucht, eine Zahl, die noch von keiner Schau dieser Art erreicht worden ist. Zwei Drittel der ausgestellten Gemälde und fast die Hälfte der Graphiken haben ihre Käufer gefunden, mehr als zwei Millionen Mark gingen aus dem Erlös der deutschen Kunstausstellung zu. Nun aber steht die Ausstellung mit neuen Hoffnungen ein, der Staatsbau in der Münchner Prinzregentenstraße wird von neuem ein Ziel für Hunderttausende von Besuchern aus allen Ecken des Reiches und aus dem Ausland sein: Krieg und Kunst haben eine Nähe gewonnen, die bisher nicht mißachtet und doch einen Raum schließt, in dem der Herzschlag einer großen Gegenwart mit dem Zeitbild einer Jahrtausendalten Schöpfung aufsteigt.

Alfred Dahlmann.

„Die Kunst im Deutschen Reich.“ Das Novemberheft der von uns oft und immer wieder empfohlenen Zeitschrift mit ihren großformatigen Abbildungen und farbigen Wiedergaben, enthält u. a. zwei Aufsätze, denen grundlegenden Bedeutung zukommt. Dr. H. Weber gibt einen bebilderten Bericht über „Den deutschen Holzmarkt der Gegenwart“ und Dr. Werner Rittich schreibt über „Plastik im Hause der Deutschen Kunst“, ebenfalls mit vielen Abbildungen. Im gleichen Heft schreibt Dr. Hans Wühr über das Bild „Waldmüllers: Familie Dr. C.“, einem Meisterwerk des 19. Jahrhunderts, von dem ein ausgezeichneter Nachdruck in herrlichem Farbdruck beigegeben ist. Ein mit Lageplänen, Rissen und

Modellphotos reich ausgestatteter, interessanter Bericht über den Neuaufbau unterrichtete den Leser im Architekturteil der Zeitschrift über die planvolle Bauarbeit im Osten.

Muppertaler Filmbühnen

Capitol Theater, Elberfeld. — Edin-Balast, Barmen. Der Streifen „Der Weinbau“ steht für einige Tage noch auf dem Spielplan der beiden Häuser. Das gleichnamige Bühnenbild Ludwig Angenheims wurde hier mit den größten Möglichkeiten und Mitteln des Kinos zu einer außerordentlich lebendigen Handlung ausgebaut und hinterließ einen starken Eindruck nicht zuletzt durch den ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen der Hauptdarsteller.

Modernes Theater, Elberfeld. — Edin-Balast, Barmen. Auch dieser Film wird noch bis einschließlich Montag auf beiden Filmbühnen gezeigt. Aus dem Stoff, dem eine Episode aus dem Zweiten Weltkrieg zugrunde liegt, erheben sich als ethische Werte die Ideale der Völkerverständigung, der Treue, der heldischen Einsamkeit und der Opferbereitschaft für das Vaterland.

Modernes Theater, Oberbarmen. Auf dem Wege zur vorbildlichen Filmoperette, die ihre künstlerische Gestaltung und Vollendung mit den eingelegtesten Mitteln des Kinos erstrebt, ist der Streifen „Immer nur du“ ein bemerkenswerter Fortschritt. Man läßt sich gern einspannen von der reizvollen Handlung mit stark reuehmäßigen Einschlag und der sie begleitenden Musik.

Ambra Theater, Barmen. „Sechs Tage Heimaturlaub“. Ein Stück echten deutschen Soldatenlebens aus dem großen Gefechte unter Tage ist in diesem hübschen Film zu einer lebendigen Handlung zusammengefaßt, die so recht zum Herzen des deutschen Volkes spricht. Gustav Rostoll und Maria Andergast geben den tragenden Rollen eine von Herzenwärme erfüllte Darstellung.

Friedrich Heusen.

Dramen in Afrika und auf See

Eindrücke von der neuen Film-Wochenchau

Die neue Deutsche Film-Wochenchau beginnt diesmal mit Bildern aus der Heimat. Wir sehen das Staatsdarstellung von Staatsminister Herrl und Generalleutnant Freiherrn von Helm-Grönbach, wohnen der Gründung der Union nationaler Journalistenverbände bei und sehen den Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Huisman, beim Führen. Der zweite Abschnitt gehört unseren kämpferischen Truppen im letzten Norden der Welt. Wir sind Zeuge stürmischer Kämpfe von großer Spannung. Eine kleine geschlossene Erzählung in Bildern entwickelt sich durch die Aufnahmen beim deutschen Afrikaforp. Wir erleben die Lebensfahrt, die Landung und sind mitten drin in Abwehrkämpfen, die sich auf dem Lande und zur Luft abspielen. Die ruhige Haltung des Generals Kommer gibt uns die Gewißheit, daß unsere Soldaten hier wie in allen anderen Fronten dem Gegner gewachsen sind. Ein besonderes Gefühl erhalten wir durch Aufnahmen auf einem U-Boot am Feind. Der Bericht bekommt eine warme Färbung dadurch, daß der eingeleitete Kriegerbericht seine Aufnahmen selbst mit Worten verbindet. Es gibt eine richtige kleine Kurzgeschichte. Und wenn wir in den Zeitungen die Vorträge von unseren Vorkämpfern lesen und uns dadurch schon ein gutes Bild von den Verhältnissen machen können, so wird uns hierdurch erst klar, was in einem einzelnen Soldaten, einem Soldaten, alles steht. Die Tage, die zu dem Filmstreifen gehören werden, könnten auch einen Bericht darstellen. Einen recht guten. Was aber wird daraus, wenn der Film das bewegte Bild dazu liefert? Es ist ein Abbildung, eine Entwicklung, eine Plastik in diese beiden kombinierten Bereiche, daß wir annehmen müssen, bei der höchsten Form des Dokumentarfilms überhaupt angelangt zu sein.

Hans-Hubert Gensert.

Lösung des Rätsels aus der Weihnachtsnummer

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 2. Rea, 4. Ren, 5. Berla, 6. Andora, 8. Moll, 10. Laan, 14. Weidungen, 15. Welle, 18. Rette, 21. Ein fobes Zell — Zent, reat: 1. Teer, 2. Areide, 3. Antara, 6. Aul, 7. Arno, 8. Wicene, 9. Zahal, 11. Abie, 12. Riers, 13. Tag, 15. Wein, 16. Pitt, 17. Gros, 18. Riet, 19. Riff, 20. Gila.

Lichtspieltheater

Hansa-Theater, Wuppertal. — Barmen. Höhe 4/6. Bis 29. Dez.: „Die schwedische Nachtigall“ mit Jette Wernner, Carl Diehl, J. Gotschalk.

Thalia-Theater: Heinz Rühmann im „Quax, der Bruchpilot“. Im Varietell ausgereifte künstlerische Leistungen! Schalk-Barrison, Komisch-seriöser Grotesk-Flugakt: 2 Juwella, moderne Equilibristik: Horbia & Usem, indische Tempel-sensation: 4 Rhythia, Original-Leiter-Pyramiden-Springakt. — Beginn: Wochentags 13.50, Sonntags 12.30, letzte Abendvorstellung 19 Uhr. — Jugendliche zugelassen!

Sport-Nachrichten

Sportverein „Germania“ e.V. Sonntag, 28. Dez., 14 Uhr, Sportplatz Neugersdorf. — Kühlenhahn/88 I — Germania I. Vorher Res. — Cronenberg Res. k6456

Hallen-Handball-Turnier! Stadthalle W.-Elberfeld, Sonntag, 28. Dez. 1941, Anfang 15 Uhr, Einlaß 14.30 Uhr: Um die Gebietsmeisterschaft der Mannschaften. — Barmen, Sonntag, 28. Dez., morgens 10 Uhr, in Cronenberg, Schützenhof Lenzhausen. — C.S.C. — Post-Sport Düsseldorf, 10 Kampfe, Einlaß 10 Uhr, Saalplatz 80, Schüler und Militär 50 Pf.

Empfehlungen

Fleisch- und Wurstverkauf am Dienstag, 30. Dez. 1941, Max Henning, Gutenbergplatz Nr. 53 (Schillerplatz). 7777

Weihnachtskalte Ente, Wuppertal, Elberfeld, Aus 10. Nach vollst. Neugestaltung wieder eröffnet. — Täglich gute Unterhaltungsmusik! 1875

Damen- und Herren-Frisier-Salon Schmitz-Temme, Straße 54, 47, Fernsprech. 34295, 1280

Autobedarf, Reifen, Neugummierung, Zubehör, Rutscher, Glöckerschütz, Hans Berger, W.-E., Barmen, 34, Tel. 338 76/77. 1280

Döll Gardinen, Dekoration, Straße 4, Alten-Garde 100/102, T. 62439, 344b

Ruhe und Erholung finden Sie im Knapp-Kurhaus, Honner-Sieg, Ganzjährig geöffnet, Tel. 314, 245

Ankauf von Altgold, Double u. Silber, Alfred Krüger, Uhren, E. Kipdorf 55, Ankaufsges. A4/11146

Ankauf von Gold u. Silber, bek. Juwelier u. Uhrmacher Karl Bernau, Straße der Alten Garde Nr. 25, Goldankauf-Nr. 44540, Telefon 52600. 345b

Dieser Gutschein berechtigt zum kostenlosen Bezug der illustrierten Eigenheimbroschüre. Unverbindlich unterrichtet sie wie man durch steuerbegünstigte Raten-sparung (ab RM. 35,- monatlich) die Vollfinanzierung eines Eigenheimes sicherstellen kann. Senden Sie daher diesen Gutschein an die Deutsche Union-Hausparkasse, Dortmund, Hansaplatz 7, ein. 699

Auto-Reparatur, -Garage, Großgarage „Kleeblatt“, Kleeblatt Nr. 51a, Einfahrt Meisterstr. 8/14, Telefon 20545. 1280

Altgold u. Alt Silber, Brillanten, Double und Erbschaftsschmuck kaufen und tauschen. Goldschmied Ewald Möller, Wuppertal-Elberfeld, Kipdorf 55, Seit 1856. 1467

Achtung! Hausbesitzer! Falls in Ihrem Hause die Haustiere zu stark schlägt oder offen bleibt, bestellen Sie den Fachmann. W. Schmidt, W.-Elberfeld, Ad.-Hilfer-Str. 158, Tel. 25098. Für jede Arbeit wird Garantie geleistet. 1487

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren, Grab, Wuppertal-Elberfeld, Burestr. 12, Ecke Kiehlstr., Telefon 20400. 1466

Leitern für Haus und Gewerbe, Stielleiter, Rosenlöcher, W.-Barmen, Ad.-Hilfer-Str. 429, Ruf 54237. 153b

Elektroden - Kupfer (Spezial-bronze) für Punktschweißmaschine, 8 mm bis 30 mm Ø, ab Lager sofort lieferbar. Karl Etschenberg, Düsseldorf, Adolf-Hitl.-Str. 31, d6943

Zuckerkrankheiten, zur Unterstützung der Behandlung der Zuckerkrankheit „Silles“ Spezial-kartrütee. Alleinverkauf in W.-Elberfeld: Wall-Drögerie, Karl Leimbach, Wall 11-13, Drögerie Franz Küch, Neunteich 2. 7699

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma den bewährten Bergona Brust- und Lungentee. Dieser angenehm schmeckende Tee besteht aus einer Mischung kohlensäurereicher Lungenheiler und wirkt sowohl auf die Lungen als auch auf das Blut. Preis RM. 1.19 in allen Apotheken erhältlich. 685

Brillen für sämtliche Krankenkassen, Franz Horst-Wessel-Platz 12, Lendenroffstr. 74, Tel. 54870. 344b

Krankenversicherung! Kennen Sie die großen Vorteile einer privaten Krankenversicherung? Leuchtet die Notwendigkeit einer Krankenversicherung ein, dann nur nicht lange gezögert! Eine gute Familienkrankenversicherung — Gr. I, d. Mann, Frau und Kind nur RM. 6.60 mtl. — ist die Deutsche Mittelstands - Krankenversicherung. Volkswohl Dortmund, über 530000 Versicherte. Bitte deutlich schreiben an: Bezirks-Dir. A. Weyer, Dortmund, Südwall 9, Ruf 27410. 688

Hämorrhoidale Kränke, Dr. Lehner's Heilanstalt, Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterleiden, Afterfisteln, Mastdarmerkrankungen. Prospekt durch das Sekret. Wiesbaden XII, Tannstr. 5

Bei Verstopfung ist nicht nur die Verdauung gestört, auch das Blut wird vergiftet. Kopf- und Kreuzschmerzen, Hämorrhoiden, Uebelkeit, bläuliche und unreine Teint sind die Folge. Man fühlt sich müde und verdrüssener, älter als man ist. Da hilft DARMOL, denn es wirkt verlässlich u. mild. DARMOL, das Abführmittel der Familie, ist sparsam und preiswert. In Apoth. u. Droge. RM. —.69. DARMOL, das bewährte Abführmittel. 111

Sodbrennen, Magenbeschwerden, überaus seltene Magenreizung beseitigt Emulsa-Salz Nr. 2, in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Kirchen-Nachrichten

Sonntag, den 28. Dezember 1941.

Kirchenkreis Elberfeld Sonntag, den 28. Dezember 1941. — 10 Uhr: Gottesdienst. — 10.30 Uhr: Gottesdienst. — 17.30 Uhr: Gottesdienst. — 18.30 Uhr: Gottesdienst. — 19.30 Uhr: Gottesdienst. — 20.30 Uhr: Gottesdienst. — 21.30 Uhr: Gottesdienst. — 22.30 Uhr: Gottesdienst. — 23.30 Uhr: Gottesdienst. — 24.30 Uhr: Gottesdienst. — 25.30 Uhr: Gottesdienst. — 26.30 Uhr: Gottesdienst. — 27.30 Uhr: Gottesdienst. — 28.30 Uhr: Gottesdienst. — 29.30 Uhr: Gottesdienst. — 30.30 Uhr: Gottesdienst. — 31.30 Uhr: Gottesdienst. — 32.30 Uhr: Gottesdienst. — 33.30 Uhr: Gottesdienst. — 34.30 Uhr: Gottesdienst. — 35.30 Uhr: Gottesdienst. — 36.30 Uhr: Gottesdienst. — 37.30 Uhr: Gottesdienst. — 38.30 Uhr: Gottesdienst. — 39.30 Uhr: Gottesdienst. — 40.30 Uhr: Gottesdienst. — 41.30 Uhr: Gottesdienst. — 42.30 Uhr: Gottesdienst. — 43.30 Uhr: Gottesdienst. — 44.30 Uhr: Gottesdienst. — 45.30 Uhr: Gottesdienst. — 46.30 Uhr: Gottesdienst. — 47.30 Uhr: Gottesdienst. — 48.30 Uhr: Gottesdienst. — 49.30 Uhr: Gottesdienst. — 50.30 Uhr: Gottesdienst. — 51.30 Uhr: Gottesdienst. — 52.30 Uhr: Gottesdienst. — 53.30 Uhr: Gottesdienst. — 54.30 Uhr: Gottesdienst. — 55.30 Uhr: Gottesdienst. — 56.30 Uhr: Gottesdienst. — 57.30 Uhr: Gottesdienst. — 58.30 Uhr: Gottesdienst. — 59.30 Uhr: Gottesdienst. — 60.30 Uhr: Gottesdienst. — 61.30 Uhr: Gottesdienst. — 62.30 Uhr: Gottesdienst. — 63.30 Uhr: Gottesdienst. — 64.30 Uhr: Gottesdienst. — 65.30 Uhr: Gottesdienst. — 66.30 Uhr: Gottesdienst. — 67.30 Uhr: Gottesdienst. — 68.30 Uhr: Gottesdienst. — 69.30 Uhr: Gottesdienst. — 70.30 Uhr: Gottesdienst. — 71.30 Uhr: Gottesdienst. — 72.30 Uhr: Gottesdienst. — 73.30 Uhr: Gottesdienst. — 74.30 Uhr: Gottesdienst. — 75.30 Uhr: Gottesdienst. — 76.30 Uhr: Gottesdienst. — 77.30 Uhr: Gottesdienst. — 78.30 Uhr: Gottesdienst. — 79.30 Uhr: Gottesdienst. — 80.30 Uhr: Gottesdienst. — 81.30 Uhr: Gottesdienst. — 82.30 Uhr: Gottesdienst. — 83.30 Uhr: Gottesdienst. — 84.30 Uhr: Gottesdienst. — 85.30 Uhr: Gottesdienst. — 86.30 Uhr: Gottesdienst. — 87.30 Uhr: Gottesdienst. — 88.30 Uhr: Gottesdienst. — 89.30 Uhr: Gottesdienst. — 90.30 Uhr: Gottesdienst. — 91.30 Uhr: Gottesdienst. — 92.30 Uhr: Gottesdienst. — 93.30 Uhr: Gottesdienst. — 94.30 Uhr: Gottesdienst. — 95.30 Uhr: Gottesdienst. — 96.30 Uhr: Gottesdienst. — 97.30 Uhr: Gottesdienst. — 98.30 Uhr: Gottesdienst. — 99.30 Uhr: Gottesdienst. — 100.30 Uhr: Gottesdienst. — 101.30 Uhr: Gottesdienst. — 102.30 Uhr: Gottesdienst. — 103.30 Uhr: Gottesdienst. — 104.30 Uhr: Gottesdienst. — 105.30 Uhr: Gottesdienst. — 106.30 Uhr: Gottesdienst. — 107.30 Uhr: Gottesdienst. — 108.30 Uhr: Gottesdienst. — 109.30 Uhr: Gottesdienst. — 110.30 Uhr: Gottesdienst. — 111.30 Uhr: Gottesdienst. — 112.30 Uhr: Gottesdienst. — 113.30 Uhr: Gottesdienst. — 114.30 Uhr: Gottesdienst. — 115.30 Uhr: Gottesdienst. — 116.30 Uhr: Gottesdienst. — 117.30 Uhr: Gottesdienst. — 118.30 Uhr: Gottesdienst. — 119.30 Uhr: Gottesdienst. — 120.30 Uhr: Gottesdienst. — 121.30 Uhr: Gottesdienst. — 122.30 Uhr: Gottesdienst. — 123.30 Uhr: Gottesdienst. — 124.30 Uhr: Gottesdienst. — 125.30 Uhr: Gottesdienst. — 126.30 Uhr: Gottesdienst. — 127.30 Uhr: Gottesdienst. — 128.30 Uhr: Gottesdienst. — 129.30 Uhr: Gottesdienst. — 130.30 Uhr: Gottesdienst. — 131.30 Uhr: Gottesdienst. — 132.30 Uhr: Gottesdienst. — 133.30 Uhr: Gottesdienst. — 134.30 Uhr: Gottesdienst. — 135.30 Uhr: Gottesdienst. — 136.30 Uhr: Gottesdienst. — 137.30 Uhr: Gottesdienst. — 138.30 Uhr: Gottesdienst. — 139.30 Uhr: Gottesdienst. — 140.30 Uhr: Gottesdienst. — 141.30 Uhr: Gottesdienst. — 142.30 Uhr: Gottesdienst. — 143.30 Uhr: Gottesdienst. — 144.30 Uhr: Gottesdienst. — 145.30 Uhr: Gottesdienst. — 146.30 Uhr: Gottesdienst. — 147.30 Uhr: Gottesdienst. — 148.30 Uhr: Gottesdienst. — 149.30 Uhr: Gottesdienst. — 150.30 Uhr: Gottesdienst. — 151.30 Uhr: Gottesdienst. — 152.30 Uhr: Gottesdienst. — 153.30 Uhr: Gottesdienst. — 154.30 Uhr: Gottesdienst. — 155.30 Uhr: Gottesdienst. — 156.30 Uhr: Gottesdienst. — 157.30 Uhr: Gottesdienst. — 158.30 Uhr: Gottesdienst. — 159.30 Uhr: Gottesdienst. — 160.30 Uhr: Gottesdienst. — 161.30 Uhr: Gottesdienst. — 162.30 Uhr: Gottesdienst. — 163.30 Uhr: Gottesdienst. — 164.30 Uhr: Gottesdienst. — 165.30 Uhr: Gottesdienst. — 166.30 Uhr: Gottesdienst. — 167.30 Uhr: Gottesdienst. — 168.30 Uhr: Gottesdienst. — 169.30 Uhr: Gottesdienst. — 170.30 Uhr: Gottesdienst. — 171.30 Uhr: Gottesdienst. — 172.30 Uhr: Gottesdienst. — 173.30 Uhr: Gottesdienst. — 174.30 Uhr: Gottesdienst. — 175.30 Uhr: Gottesdienst. — 176.30 Uhr: Gottesdienst. — 177.30 Uhr: Gottesdienst. — 178.30 Uhr: Gottesdienst. — 179.30 Uhr: Gottesdienst. — 180.30 Uhr: Gottesdienst. — 181.30 Uhr: Gottesdienst. — 182.30 Uhr: Gottesdienst. — 183.30 Uhr: Gottesdienst. — 184.30 Uhr: Gottesdienst. — 185.30 Uhr: Gottesdienst. — 186.30 Uhr: Gottesdienst. — 187.30 Uhr: Gottesdienst. — 188.30 Uhr: Gottesdienst. — 189.30 Uhr: Gottesdienst. — 190.30 Uhr: Gottesdienst. — 191.30 Uhr: Gottesdienst. — 192.30 Uhr: Gottesdienst. — 193.30 Uhr: Gottesdienst. — 194.30 Uhr: Gottesdienst. — 195.30 Uhr: Gottesdienst. — 196.30 Uhr: Gottesdienst. — 197.30 Uhr: Gottesdienst. — 198.30 Uhr: Gottesdienst. — 199.30 Uhr: Gottesdienst. — 200.30 Uhr: Gottesdienst. — 201.30 Uhr: Gottesdienst. — 202.30 Uhr: Gottesdienst. — 203.30 Uhr: Gottesdienst. — 204.30 Uhr: Gottesdienst. — 205.30 Uhr: Gottesdienst. — 206.30 Uhr: Gottesdienst. — 207.30 Uhr: Gottesdienst. — 208.30 Uhr: Gottesdienst. — 209.30 Uhr: Gottesdienst. — 210.30 Uhr: Gottesdienst. — 211.30 Uhr: Gottesdienst. — 212.30 Uhr: Gottesdienst. — 213.30 Uhr: Gottesdienst. — 214.30 Uhr: Gottesdienst. — 215.30 Uhr: Gottesdienst. — 216.30 Uhr: Gottesdienst. — 217.30 Uhr: Gottesdienst. — 218.30 Uhr: Gottesdienst. — 219.30 Uhr: Gottesdienst. — 220.30 Uhr: Gottesdienst. — 221.30 Uhr: Gottesdienst. — 222.30 Uhr: Gottesdienst. — 223.30 Uhr: Gottesdienst. — 224.30 Uhr: Gottesdienst. — 225.30 Uhr: Gottesdienst. — 226.30 Uhr: Gottesdienst. — 227.30 Uhr: Gottesdienst. — 228.30 Uhr: Gottesdienst. — 229.30 Uhr: Gottesdienst. — 230.30 Uhr: Gottesdienst. — 231.30 Uhr: Gottesdienst. — 232.30 Uhr: Gottesdienst. — 233.30 Uhr: Gottesdienst. — 234.30 Uhr: Gottesdienst. — 235.30 Uhr: Gottesdienst. — 236.30 Uhr: Gottesdienst. — 237.30 Uhr: Gottesdienst. — 238.30 Uhr: Gottesdienst. — 239.30 Uhr: Gottesdienst. — 240.30 Uhr: Gottesdienst. — 241.30 Uhr: Gottesdienst. — 242.30 Uhr: Gottesdienst. — 243.30 Uhr: Gottesdienst. — 244.30 Uhr: Gottesdienst. — 245.30 Uhr: Gottesdienst. — 246.30 Uhr: Gottesdienst. — 247.30 Uhr: Gottesdienst. — 248.30 Uhr: Gottesdienst. — 249.30 Uhr: Gottesdienst. — 250.30 Uhr: Gottesdienst. — 251.30 Uhr: Gottesdienst. — 252.30 Uhr: Gottesdienst. — 253.30 Uhr: Gottesdienst. — 254.30 Uhr: Gottesdienst. — 255.30 Uhr: Gottesdienst. — 256.30 Uhr: Gottesdienst. — 257.30 Uhr: Gottesdienst. — 258.30 Uhr: Gottesdienst. — 259.30 Uhr: Gottesdienst. — 260.30 Uhr: Gottesdienst. — 261.30 Uhr: Gottesdienst. — 262.30 Uhr: Gottesdienst. — 263.30 Uhr: Gottesdienst. — 264.30 Uhr: Gottesdienst. — 265.30 Uhr: Gottesdienst. — 266.30 Uhr: Gottesdienst. — 267.30 Uhr: Gottesdienst. — 268.30 Uhr: Gottesdienst. — 269.30 Uhr: Gottesdienst. — 270.30 Uhr: Gottesdienst. — 271.30 Uhr: Gottesdienst. — 272.30 Uhr: Gottesdienst. — 273.30 Uhr: Gottesdienst. — 274.30 Uhr: Gottesdienst. — 275.30 Uhr: Gottesdienst. — 276.30 Uhr: Gottesdienst. — 277.30 Uhr: Gottesdienst. — 278.30 Uhr: Gottesdienst. — 279.30 Uhr: Gottesdienst. — 280.30 Uhr: Gottesdienst. — 281.30 Uhr: Gottesdienst. — 282.30 Uhr: Gottesdienst. — 283.30 Uhr: Gottesdienst. — 284.30 Uhr: Gottesdienst. — 285.30 Uhr: Gottesdienst. — 286.30 Uhr: Gottesdienst. — 287.30 Uhr: Gottesdienst. — 288.30 Uhr: Gottesdienst. — 289.30 Uhr: Gottesdienst. — 290.30 Uhr: Gottesdienst. — 291.30 Uhr: Gottesdienst. — 292.30 Uhr: Gottesdienst. — 293.30 Uhr: Gottesdienst. — 294.30 Uhr: Gottesdienst. — 295.30 Uhr: Gottesdienst. — 296.30 Uhr: Gottesdienst. — 297.30 Uhr: Gottesdienst. — 298.30 Uhr: Gottesdienst. — 299.30 Uhr: Gottesdienst. — 300.30 Uhr: Gottesdienst. — 301.30 Uhr: Gottesdienst. — 302.30 Uhr: Gottesdienst. — 303.30 Uhr: Gottesdienst. — 304.30 Uhr: Gottesdienst. — 305.30 Uhr: Gottesdienst. — 306.30 Uhr: Gottesdienst. — 307.30 Uhr: Gottesdienst. — 308.30 Uhr: Gottesdienst. — 309.30 Uhr: Gottesdienst. — 310.30 Uhr: Gottesdienst. — 311.30 Uhr: Gottesdienst. — 312.30 Uhr: Gottesdienst. — 313.30 Uhr: Gottesdienst. — 314.30 Uhr: Gottesdienst. — 315.30 Uhr: Gottesdienst. — 316.30 Uhr: Gottesdienst. — 317.30 Uhr: Gottesdienst. — 318.30 Uhr: Gottesdienst. — 319.30 Uhr: Gottesdienst. — 320.30 Uhr: Gottesdienst. — 321.30 Uhr: Gottesdienst. — 322.30 Uhr: Gottesdienst. — 323.30 Uhr: Gottesdienst. — 324.30 Uhr: Gottesdienst. — 325.30 Uhr: Gottesdienst. — 326.30 Uhr: Gottesdienst. — 327.30 Uhr: Gottesdienst. — 328.30 Uhr: Gottesdienst. — 329.30 Uhr: Gottesdienst. — 330.30 Uhr: Gottesdienst. — 331.30 Uhr: Gottesdienst. — 332.30 Uhr: Gottesdienst. — 333.30 Uhr: Gottesdienst. — 334.30 Uhr: Gottesdienst. — 335.30 Uhr: Gottesdienst. — 336.30 Uhr: Gottesdienst. — 337.30 Uhr: Gottesdienst. — 338.30 Uhr: Gottesdienst. — 339.30 Uhr: Gottesdienst. — 340.30 Uhr: Gottesdienst. — 341.30 Uhr: Gottesdienst. — 342.30 Uhr: Gottesdienst. — 343.30 Uhr: Gottesdienst. — 344.30 Uhr: Gottesdienst. — 345.30 Uhr: Gottesdienst. — 346.30 Uhr: Gottesdienst. — 347.30 Uhr: Gottesdienst. — 348.30 Uhr: Gottesdienst. — 349.30 Uhr: Gottesdienst. — 350.30 Uhr: Gottesdienst. — 351.30 Uhr: Gottesdienst. — 352.30 Uhr: Gottesdienst. — 353.30 Uhr: Gottesdienst. — 354.30 Uhr: Gottesdienst. — 355.30 Uhr: Gottesdienst. — 356.30 Uhr: Gottesdienst. — 357.30 Uhr: Gottesdienst. — 358.30 Uhr: Gottesdienst. — 359.30 Uhr: Gottesdienst. — 360.30 Uhr: Gottesdienst. — 361.30 Uhr: Gottesdienst. — 362.30 Uhr: Gottesdienst. — 363.30 Uhr: Gottesdienst. — 364.30 Uhr: Gottesdienst. — 365.30 Uhr: Gottesdienst. — 366.30 Uhr: Gottesdienst. — 367.30 Uhr: Gottesdienst. — 368.30 Uhr: Gottesdienst. — 369.30 Uhr: Gottesdienst. — 370.30 Uhr: Gottesdienst. — 371.30 Uhr: Gottesdienst. — 372.30 Uhr: Gottesdienst. — 373.30 Uhr: Gottesdienst. — 374.30 Uhr: Gottesdienst. — 375.30 Uhr: Gottesdienst. — 376.30 Uhr: Gottesdienst. — 377.30 Uhr: Gottesdienst. — 378.30 Uhr: Gottesdienst. — 379.30 Uhr: Gottesdienst. — 380.30 Uhr: Gottesdienst. — 381.30 Uhr: Gottesdienst. — 382.30 Uhr: Gottesdienst. — 383.30 Uhr: Gottesdienst. — 384.30 Uhr: Gottesdienst. — 385.30 Uhr: Gottesdienst. — 386.30 Uhr: Gottesdienst. — 387.30 Uhr: Gottesdienst. — 388.30 Uhr: Gottesdienst. — 389.30 Uhr: Gottesdienst. — 390.30 Uhr: Gottesdienst. — 391.30 Uhr: Gottesdienst. — 392.30 Uhr: Gottesdienst. — 393.30 Uhr: Gottesdienst. — 394.30 Uhr: Gottesdienst. — 395.30 Uhr: Gottesdienst. — 396.30 Uhr: Gottesdienst. — 397.30 Uhr: Gottesdienst. — 398.30 Uhr: Gottesdienst. — 399.30 Uhr: Gottesdienst. — 400.30 Uhr: Gottesdienst. — 401.30 Uhr: Gottesdienst. — 402.30 Uhr: Gottesdienst. — 403.30 Uhr: Gottesdienst. — 404.30 Uhr: Gottesdienst. — 405.30 Uhr: Gottesdienst. — 406.30 Uhr: Gottesdienst. — 407.30 Uhr: Gottesdienst. — 408.30 Uhr: Gottesdienst. — 409.30 Uhr: Gottesdienst. — 410.30 Uhr: Gottesdienst. — 411.30 Uhr: Gottesdienst. — 412.30 Uhr: Gottesdienst. — 413.30 Uhr: Gottesdienst. — 414.30 Uhr: Gottesdienst. — 415.30 Uhr: Gottesdienst. — 416.30 Uhr: Gottesdienst. — 417.30 Uhr: Gottesdienst. — 418.30 Uhr: Gottesdienst. — 419.30 Uhr: Gottesdienst. — 420.30 Uhr: Gottesdienst. — 421.30 Uhr: Gottesdienst. — 422.30 Uhr: Gottesdienst. — 423.30 Uhr: Gottesdienst. — 424.30 Uhr: Gottesdienst. — 425.30 Uhr: Gottesdienst. — 426.30 Uhr: Gottesdienst. — 427.30 Uhr: Gottesdienst. — 428.30 Uhr: Gottesdienst. — 429.30 Uhr: Gottesdienst. — 430.30 Uhr: Gottesdienst. — 431.30 Uhr: Gottesdienst. — 432.30 Uhr: Gottesdienst. — 433.30 Uhr: Gottesdienst. — 434.30 Uhr: Gottesdienst. — 435.30 Uhr: Gottesdienst. — 436.30 Uhr: Gottesdienst. — 437.30 Uhr: Gottesdienst. — 438.30 Uhr: Gottesdienst. — 4

Familien-Anzeigen

Statt Karten! — Die Verlobung ihrer Tochter Ingeborg mit Herrn Manfred H. Stommel aus Wuppertal geben hiermit bekannt: Bernhard Terasky und Frau Friedel verw. Kohlsch. Schmitz, Düsseldorf, Scheibstr. 49. — Meine Verlobung mit Fr. Ingeborg Kohlsch-Terasky, Düsseldorf, gebe ich hiermit bekannt. Manfred H. Stommel, Wuppertal, Talstr. 5, den 27. Dezember 1941.

Statt Karten. Es grüßen alle Verlobte: Roswitha Silens, Karl-Heinz Kemena, z. Zt. bei der Wehrmacht. W.-Elberfeld (Adolf-Hiller-Straße 92/94), Weihnachten 1941.

Die Verlobung ihrer Tochter Paula mit Herrn Dipl.-Ing. Fritz Fuhlborn geben bekannt: Karl Grosbach und Frau Emma geb. Krieger. — Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Grosbach und Fritz Fuhlborn (z. Zt. Berlin). W.-Barmen (Emilienstr. 88), Weihnachten 1941. 328a

Renate Görg, Helmut Blasberg, Regierungsbaurl., Verlobte. W.-Elberfeld (Paradestraße 41), den 28. Dezember 1941. †

Ihre Kriegstraue geben bekannt: Hans-Werner Stein, Unteroffizier in einer Flakabteilung, Marianne Stein geb. Mersch. W.-Elberfeld (Wiesenstr. 75), 29. Dezember 1941.

Ihre Vermählung geben bekannt: Günther König, z. Zt. im Felde, Hildegard König geb. Bertz. W.-Barmen (Emmasstr. 25), Dezember 1941. †

Wir freuen uns sehr über die glückliche Geburt unseres dritten Kindes Jörg Michael. Imgard Theil geb. Zehnder, Dr. med. dent. Eberhard Theil, z. Zt. Leutnant im Felde. W.-Elberfeld, den 24. Dezember 1941, Hansstr. 54, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus. †

Paul Udo. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen in dankbarer Freude an: Cläre Kühle geb. Becker, Paul Kühle, Wuppertal-Ba. (Hohenstr. 63), Heiligabend, z. Zt. Privatklinik Barmen, Güterstraße 4. †

Gottes Güte schenkte uns unser erstes Kind Rainer Frieder. Hedwig Birkenhauer geb. Günther, Hermann Birkenhauer, z. Zt. b. d. Wehrmacht. Wuppertal-Barmen, im Dezember 1941, Hohenstr. 15, z. Zt. Frauenklinik Dr. Rink. †

Monika. Die glückliche Geburt unserer zweiten gesunden Tochter zeigen wir in dankbarer Freude an: Barbara Rittershaus geb. Schniewind, Reinhart Rittershaus, W.-Barmen, den 25. Dezember 1941, Hohenstr. 19, z. Zt. Privatklinik Fischertal. 36f

Heide-Marie. Unser Hans-Peter hat ein Schwesterchen bekommen. In dankbarer Freude: Grete und Hans Krügeloh. W.-Langerfeld, den 23. Dezember 1941, Langerfelder Straße 111, zur Zeit St.-Petrus-Krankenhaus, W.-Barmen. 325a

Annemarie. Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hoch erfreut an: Emmi Echtermann geb. Riemenschneider, Kurt Echtermann, z. Zt. Polizei-Bataillon, Wuppertal-Ba. (Ad.-Hiller-Str. 300), 2. Weihnachten. †

Christel. In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden Mädchens an: Emmi Hammann geb. Schulten, Erich Hammann, W.-Barmen (Oberdörnen 55), 1. Weihnachten 1941. Z. Zt. Privatklinik Fischertal. †

Christel. In Dankbarkeit u. Freude zeigen wir die glückliche Geburt unserer Tochter Christel an. Anita Lenssen geb. Löwen, Herbert Lenssen, W.-Barmen (Im Springen 13), den 25. Dezember 1941, z. Zt. Privatklinik Schubertstraße 4. 39f

Statt Karten
Während wir uns zum Fest der Freude rüsten, erreicht uns die schmerzliche Nachricht, daß mein einziger, treuer Sohn, unser lieber Bruder, Enkel, Nefte und Vetter
Unteroffizier Alfred Schütter
Inh. des E. K. II, des Verd.-Abz. und des gold. HJ-Abz. aus dem Kriege nicht heimkehren wird. Vor 4 Wochen haben ihn seine Kameraden fern der Heimat in der Nähe von Moskau in fremder Erde gebettet. 25 Jahre alt, hat er sein Leben für sein Vaterland geopfert. Er war unsere Freude und unsere Hoffnung. In tiefer Trauer:
Gustav Schütter und Kinder Lisa, Doris, Hannelore; Frau Johanna Meyer; Martha und Elisabeth Schütter.
W.-Barmen (Schönebeckstr. 29), Heidelberg, St. Toni, Krefeld, Amsterdam, 23. Dez. 1941.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. †

Statt Karten
Von seinem Kommandeur erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß nun auch unser herzensguter Sohn und Bruder, mein über alles geliebter Verlobter, unser guter Nefte und Vetter
Hermann Biermann
Leutnant in. ein. Pz.-Pion.-Btl., Inhaber des E. K. II und des Schutzw.-Ehrenzeichens im blühenden Alter von 25 Jahren am 1. Dez. an der Spitze seines Zuges bei einem Sturmangriff gefallen ist. Er opferte sein Leben für Führer und Vaterland, denen er mit heißem Herzen diente. Er war unser Stolz und unsere Freude und ruht nun in fremder Erde, in die auch sein Bruder Günter vor wenigen Wochen gebettet wurde.
In tiefer Trauer: Wilhelm Biermann und Frau Lilly geb. Kleinpoppen; Matrose Hans Biermann und Anverwandte; Annelese Haub als Verlobte. †
Wuppertal-Beyenburg (Beyenburgstr. 64), Wilhelmshaven, Duisburg, W.-Elberfeld, Gelsenkirchen, Buer, USA., 24. Dez. 1941.

Mein lieber, herzensguter Mann, unser treuer Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Nefte und Onkel
Walther Janssen
Uffz. in einem Schützen-Regt. ist im Alter von 29 Jahren am 27. Nov. 1941 bei einem Stoßtrupp-Unternehmen im Osten nach Gottes Willen im Kampfe für das Vaterland gefallen.
In tiefer Trauer: Herta Janssen geb. Fülling; Familie Johannes Janssen; Familie Georg Fülling.
Wuppertal-Barmen (Zeisigstr. 2); Freiburg i. Brsg., Berlin-Hermesdorf, Dresden, Haldensleben, State College Pa. U. S. A., im Dezember 1941. †

Statt besonderer Anzeige
Wir erhielten am 21. d. M. die schmerzliche Gewißheit, daß mein lieber, jüngster Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Karl Wallbrecher
Obergefreiter in ein. Art.-Regt., Teilnehmer an den Feldzügen in Polen und Frankreich im Alter von 25 Jahren bei den Kämpfen im Osten den Helden- todt gefunden hat. In soldatischer Pflichterfüllung, getreu seinem Fahnenfeld, opferte er sein junges Leben für uns und seine Heimat. — In stiller Trauer:
Frau Wwe. Friedrich Wallbrecher und Angehörige.
W.-Barmen, den 23. Dez. 1941. Sedanstr. 122 †

Das Seelenamt ist Dienstag, 30. Dez., vorm. 8½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Marien, W.-Barmen-Nord.
Wir verlieren in Karl Wallbrecher einen tüchtigen, braven Arbeitskameraden, dessen Verlust wir mit der Familie sehr betrauern. Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Köhler & Bovenkamp. 321a

Tief und schwer traf uns die unfassbare Nachricht, daß unser hoffnungsvoller und herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte, der Soldat
Hermann Debener
am 3. Dez. 1941 im blühenden Alter von 21 Jahren bei den Angriffskämpfen im Osten den Helden- todt fand. Die Hoffnung, seine Lieben und die Heimat wiederzusehen, ist nicht in Erfüllung gegangen.
In tiefem Schmerz: Hermann Debener und Frau Antonie geb. Franke; Kurt Debener, z. Zt. im Felde, und Frau Lucie geb. Eisenkraut; Edith Debener; Margarete Debener; Heinz Debener, z. Zt. bei d. Wehrm.
W.-Barmen, 23. Dez. 1941. Grünhoffstr. 11 †

In dem Gefallenen verlieren wir einen treuen Arbeitskameraden. Betriebsführung und Gefolgschaft der Fa. A. Sartorius.

Heute nachmittag verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Adolf Töllner
im Alter von 73 Jahren.
In tiefer Trauer: Frau Adolf Töllner, Selma geb. Ernestus; Eugen Töllner jun.; Dr. Ing. Helmut Töllner; Heinz Töllner, im Felde; Frau Eugen Töllner, Gisela geb. Vivie; Frau August Ernestus geb. Troost.
Wuppertal-Cronenberg, Elberfeld, Frankweiler, 24. Dez. 1941.
Die Beerdigung findet statt am Samstag, 27. Dez., um 15½ Uhr, vom Sterbehause Berghausstr. 5 aus. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Wir verlieren in dem Verstorbenen unseren lieben Bruder und Mitinhaber und einen immer verständnisvollen Chef. †

Gott der Herr holte heute in der Frühe des 2. Weihnachtstages gegen 5 Uhr unseren lieben, herzensguten, treusorgenden Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter
August Beiersmann d. Ae.
nach längerem, schwerem Leiden im 73. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.
In stiller Trauer: Adolf Lichterfeld und Frau Emmy geb. Beiersmann; Otto Sinnemann und Frau Elfriede geb. Beiersmann; Aug. Beiersmann Jr. und Frau Annegrete geb. Sonnenberg; Andr. Grunwald und Frau Maria geb. Beiersmann; Uffa Carl Bode, z. Zt. im Felde, und Frau Marta geb. Beiersmann; Feldwebel Aug. Hermann Nau, z. Zt. bei der Wehrm., und Frau Else geb. Beiersmann; fünf Enkelkinder.
Wuppertal-Langerfeld, 27. Dez. 1941. In der Fleute 42 †

Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez., nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt, Standrede ½ Stunde vorher. — Sollte jemand versehentlich keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.
Auch wir trauern mit der Familie um den Verlust unseres allverehrten Seniorchefs.
Die Gefolgschaft der Firma Aug. Beiersmann. 322a

Am 1. Feiertag, abends gegen 8 Uhr, durfte mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Julius Fleischmann
im Alter von 80 Jahren in Frieden heimgehen.
In tiefer Trauer: Frau Julius Fleischmann Ida geb. Dahmer u. Kinder nebst Enkelkindern.
Wuppertal-Elberfeld (am Engelnberg 30), Eckernförde in Schleswig-Holstein, Brasilien, den 27. Dezember 1941. †

Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Dez., nachm. 1½ Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.

Nach Gottes heiligem Willen ist am Weihnachtsabend 22 Uhr nach langem und schwerem Leiden unser lieber und treuer Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Großonkel, Nefte u. Vetter
Ernst Paffrath
im Alter von 40 Jahren in Frieden von uns geschieden.
Die trauernden Hinterbliebenen: Geschwister Paffrath u. Anvw. W.-Ronsdorf, 26. Dez. 1941. †

Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez., nachm. 15 Uhr, von der Leichenhalle des ref. Friedhofs aus statt. †

In der Heiligen Nacht durfte nach langem Leiden im 86. Lebensjahre unser geliebter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Emil Penner
gottgegeben heimgehen. Sein Leben war Arbeit, Liebe und Sorge für die Seinen.
Elsa Wetzlar geb. Penner; Fritz Wetzlar; Luise Penner; Helene Penner; Annemarie Penner; Grete Penner; Friedr. Aug. Wetzlar, Oberleutnant, z. Zt. im Felde; Helmut Wetzlar, Leutnant, z. Zt. im Felde.
Wuppertal-Barmen (Schönenstr. 4), Gummersbach, Dortmund, Hagen, Haspe, den 27. Dezember 1941.
Die Beerdigung findet statt Montag, 29. Dez., vorm. 12 Uhr, von der Kapelle an der Brändströmstr. aus. — Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.
In stiller Mittrauer werde auch ich meinem väterlichen Freund und Teilhaber ein unaussprechliches Gedenken bewahren. †

Albert Hellmann
in Firma Emil Penner.

Statt jeder besonderen Anzeige
Nach einem Leben voller Liebe und Sorge für die Ihren durfte meine gute Frau, unsere geliebte, unvergessliche Mutter, Schwiegersohn, unsere herzensgute Oma, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine
Frau Gustav Uellendahl
Eugenie geb. Eicken nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62½ Jahren am 1. Weihnachtstag, morgens 5¼ Uhr, in Frieden heimgehen.
In tiefem Schmerz trauern um sie: Gust. Uellendahl d. Aelt.; Eugenie Denker geb. Uellendahl; Herm. Denker, z. Zt. im Felde; Gust. Uellendahl d. Jg.; Emmy Uellendahl geb. Holz; Eugen Uellendahl, z. Zt. im Felde; Hetty Uellendahl geb. Göbel; Max Uellendahl, z. Zt. bei der Wehrm.; Hilde Uellendahl geb. Schotte u. die Enkelkinder Harald, Lothar, Ernede, Ursula und Irmgard.
Wuppertal-Ba. (Feldstr. 44), Rheydt, Lennep, Köln, Freiberg i. Sa., den 25. Dezember 1941.
Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez., nachm. 14½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Hugostr. aus statt. 37f

Am heiligen Abend gegen 20 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden infolge Herzleidens im Albrecht-Krankenhaus meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, meine liebe, gute Schwester, Schwiegersohn, Schwägerin und Tante
Frau Klara Neuhaus
geb. Maar im Alter von 58 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen: Otto Neuhaus; Irmgard Korteneichenauer geb. Neuhaus; Dr. jur. Heinz Neuhaus, Notar-assessor, z. Zt. im Felde; Hans Kortene, z. Zt. bei der Wehrm.
Wuppertal-Cronenberg, den 24. Dezember 1941.
Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez. 1941, 15 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Wuppertal-Cronenberg aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. †

Für die vielen liebevollen Beweise innigster Anteilnahme beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.
Frau Emil Bäcker, Luise geb. Vits, und Kinder, Wülfrath, im Dezember 1941. †

Am Morgen des Heiligen Abends verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit den Sterbesakramenten unserer Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Aufenanger
im 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer: Frau Heinrich Aufenanger Emilie geb. Biemann; Gustav Aufenanger und Frau Erika geb. Lohmann und Heidi; Hedwig Aufenanger; Agnes Aufenanger.
Wuppertal, am 24. Dez. 1941. Stephanstr. 17 †

Die Beerdigung findet statt am Montag, 29. Dez. 1941, um 15 Uhr, auf dem kath. Friedhof an der Hochstr. — Die feierlichen Exequien werden Montag, 29. Dez. 1941, um 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Suitbertus gehalten.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, in der Nacht zum 2. Weihnachtstage gegen 1 Uhr unseren lieben Sohn, unseren guten Bruder, Schwager, Onkel, Nefen und Vetter
Alfred Schmitz
im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Er starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der röm.-kath. Kirche.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Joseph Schmitz und Frau Berta geb. Schwartzkopf.
W.-Elberfeld, 26. Dez. 1941. Wülfratherstr. 13 †

Das Seelenamt findet statt am Dienstag, 30. Dez. 1941, 8.30 Uhr, in der Pfarrkirche Herz-Jesu. — Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachm. 3.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofs an der Hochstr. aus. †

Heute morgen 00.30 Uhr verschied nach langem, schwerem, tapfer ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein lieber und unvergesslicher Mann, mein herzensguter Papi, unser treuer Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Vetter
Erich Hausmann
im Alter von 35 Jahren.
In tiefem Schmerz: Frau Erich Hausmann Emmi geb. Dreier; Sohn Horst; Familie Otto Hausmann; Familie Wwe. Adolf Dreier und Anverwandte.
Wuppertal-Barmen, 24. Dez. 1941. Heckinghauserstr. 70 †

Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez. 1941, 15 Uhr, von der Kapelle Norrenberg aus statt.

Auch wir verlieren einen lieben Arbeitskameraden. Betriebsgemeinschaft Otto Reimschüssel, Wuppertal-Barmen, Heckinghauserstraße 70.
In der Frühe des 1. Weihnachtstages entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden unsere geliebte, stets treusorgende Mutter, Schwiegersohn, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Ww. Hugo Böshagen
Emma geb. Delke im Alter von 72 Jahren.
In tiefer Trauer: Hugo Böshagen und Frau Wilhelmine geb. Prange; Karl Schulten und Frau Grete geb. Böshagen; Helmut Ehrenberg, z. Zt. bei der Wehrm., und Frau Annemarie geb. Böshagen, und drei Enkelkinder.
Wuppertal-Elberfeld (Gambriusstr. 2, z. Zt. Adersstr. 58), Veltbert Rhd., Aachen, 25. Dez. 1941.
Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Dez., nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. †

Am heiligen Abend gegen 20 Uhr entschlief nach einem arbeitsreichen Leben plötzlich und unerwartet nach kurzem Leiden infolge Herzleidens im Albrecht-Krankenhaus meine innigst geliebte Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, meine liebe, gute Schwester, Schwiegersohn, Schwägerin und Tante
Frau Klara Neuhaus
geb. Maar im Alter von 58 Jahren.
Im Namen der Hinterbliebenen: Otto Neuhaus; Irmgard Korteneichenauer geb. Neuhaus; Dr. jur. Heinz Neuhaus, Notar-assessor, z. Zt. im Felde; Hans Kortene, z. Zt. bei der Wehrm.
Wuppertal-Cronenberg, den 24. Dezember 1941.
Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez. 1941, 15 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in Wuppertal-Cronenberg aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. †

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter
Frau Marie Biermann
geb. Sauer nach langer, schwerer Krankheit im Alter von 59 Jahren am Heiligen Abend zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
In stiller Trauer: Fritz Biermann; Fritz Biermann jun.; Marie Schroeder geb. Biermann; Hildegard Biermann geb. Korn; Konrad Schroeder, z. Zt. im Felde.
Wuppertal-Elberfeld (am Cleefgen 12), Berlin, 24. Dez. 1941.
Die Beerdigung findet Montag, 29. Dez. 1941, 14½ Uhr, von der evgl. Kirche in Elberfeld-Dönberg aus statt. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflich Abstand zu nehmen. †

Am Heiligen Abend 18.15 Uhr durfte unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wwe. Wilh. Wulf
Elise geb. Hense Inhaberin des goldenen Ehrenkreuzes der deutschen Mutter im Alter von 78 Jahren nach langem, schwerem, in großer Geduld ertragenem Leiden im festen Vertrauen auf ihren Herrn und Heiland im Frieden heimgehen.
In stiller Trauer: Carl E. Wulf und Braut Elfr. Korat; Wilhelm Börgener; Emmi Börgener geb. Wulf und 7 Enkelkinder nebst Anverwandten.
Wuppertal-Elberfeld, 27. Dez. 1941. Prinzenstr. 45 †

Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Dez., 11 Uhr vorm., von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bredechen aus statt. †

Heute, am 2. Weihnachtsfeiertag, nahm der Herr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Witwe August Dickel
Berta geb. Coert im Alter von 79 Jahren plötzlich nach leichten Beschwerden zu sich in die Ewigkeit. Er kann durch des Todes Türen träumend führen.
Luise Jörke geb. Dickel; Carl Jörke; August Dickel; Emilie Dickel geb. Martin; Julius Jörke; Elfriede Dickel geb. Klostermann und 10 Enkelkinder.
Wuppertal-Barmen, 26. Dez. 1941. Kleestraße 52 †

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Dezember, 16 Uhr, von der Leichenhalle des Norrenberger Friedhofes aus statt. †

Statt jeder besonderen Anzeige
Am 2. Weihnachtstage in der Frühe schloß unsere geliebte, treusorgende Mutter, unsere liebe, gute Omi, Schwester und Schwägerin
Frau Else Bruns
geb. Haack im Alter von 61 Jahren infolge Herzschlages ihre Augen für immer.
Grete Bruns; Gertrud Hablich geb. Bruns; Hermann Hablich; Peter und Christel Hablich.
Wuppertal-Barmen (Becherstr. 20), Rittgutsstr. 1, Sa., den 26. Dezember 1941.
Die Beerdigung findet Dienstag, 30. Dez., nachm. 15 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs in der Schellenbeck aus statt. — Autabusverbindung: 14.25 Uhr ab Wichlinghauser Markt. 329a

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres einzigen Kindes sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pastor Kretschmann für die trostreichen Worte am Grabe, unseren tief empfundenen Dank. Walter Krähe, z. Zt. im Felde, und Frau Hedwig geb. Bongs. W.-Elberfeld, im Dezember 1941. †

Werbe-Anzeigen

Wie sagt's der andere:
KOCH
AM WOLL
kleidet Sie gut!

MARS-KOPIER 754
J.S. STAEDTLER

Man entfernt den Dekel der Erdal Nachfüllpackung und setzt sie in die leergewordene Blechdose. Das ist doch kein Kunststück und jeder hat
das altbewährte Erdal
Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Bei **GRIPPE**
Erkältung-Kopfschmerz wirkt vorzüglich
TESANO-PULVER
Packung zu 3 Pulvern 0,85 RM. in Apotheken erhältlich.
Hersteller H. Wild & Co. Köln-Bayenthal W 2

Kleine Wunden schnell verbunden
mit **Hansaplast** elastisch

Bronchien und Luftröhre
zeigen durch Hustenreiz, Verschleimung od. Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh u. Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in alten Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden, Dankschreiben von Verbrüchtern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschätzbliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält 7 erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurfördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchien- und Luftröhren- gewebe. In allen Apotheken M. 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostl. durch MEDOPHARM, München 62/8 †

Ellocar
TAG CREME

Stadttheater Wuppertal

Sonntag, 28. Dez., 10—12.30 Uhr: Aul. Miete, RM. 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
17—20 Uhr: Aul. Miete, 0.85—4.55:
Der Vogelhändler.

Montag, 29. Dez., 13.30—16 Uhr: Aul. Miete, RM. 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
17—19.30 Uhr: Aul. Miete, RM. 0.40 bis 2.—: **Schneewittchen.**

Dienstag, 30. Dez., 18—20.30 Uhr: A I (rote Karte) u. freier Verkauf, 0.65—3.70:
Der Fächer.

Mittwoch, 31. Dez., 13.30—16 Uhr: Aul. Miete, 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
18—21 Uhr: B I (gelbe Karte) u. fr. Verk., 0.85—4.55: **Der Vogelhändler.**

Neujahrstag, 1. Jan., 13.30—16 Uhr: Aul. Miete, 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
18—20.30 Uhr: Aul. Miete, RM. 0.85—4.55:
La Bohème.

Freitag, 2. Januar, 17.30—20.30 Uhr: C I (graue Karte) u. freier Verk., 0.85—4.55:
Der Vogelhändler.

Sonntag, 3. Jan., 18—20.30 Uhr: E (grüne Karte) u. fr. Verk., 0.65—3.75: **Der Fächer.**

Sonntag, 4. Januar, 10—12.30 Uhr: Aul. Miete, 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
13.30—16 Uhr: Aul. Miete, 0.40—2.—: **Schneewittchen.**
18—20.30 Uhr: Aul. Miete, 0.85—4.55:
La Bohème. 2.70

[illegible][illegible]

tigen Eintritt erst, auch während
Termin f. wichtige Hauptabteilungen
mehrere außerordliche und vor-
wärtstreibende Stenographinnen,
u. a. m. Gute Kenntnisse in
Stenographie und Maschinensreiben
werden vorausgesetzt und erwartet,
daß die Bewerberinnen sauber u.
flott zu arbeiten gewöhnt sind. Je-
nach Neigung und Befähigung wer-
den interessante Einbaumöglichkei-
ten, u. a. in der techn. Ab-
teilung, im Einzelhandel im Ver-
kaufsbüreau und in der Verwaltung,
Mitarbeiterrinnen die Vert auf ent-
wicklungsfähige Dauereinstellung leg-
werden gebeten, ausführende Be-
werbungen mit den üblichen Unter-
lagen, handgeschriebenen Lebens-
lauf, Lebenslauf, Lichtbild, photo-
graph. Angabe der letzten 3 Jahre,
Befähigungsbewertung des früheren Ein-
tritts u. s. w. zu richten an die Stab-
werke Braunschweig G. m. b. H.,
Personalabteilung, Watenberg über
Braunschweig u137

Tücht. Büroangestellte für
allgemeine Büroarbeiten sowie Ste-
nographen u. Schreibmaschine ge-
wünscht. Angebote erbeten an: Vereini-
gung Schreibmaschinen u. G., Solingen
Grafstr. 49

Junge Rheinländerinnen aus
den Provinzen Rheinland u. West-

Krabber frei. Nur als
Hafner, Angeb. u. E 6066 GSt. +
Ehemal. Metzgergehilfe fucht
Stiefel, Ang. unter B 3560 Darm. +
Flotter Aushilfskellner fucht
Stiefel, für Samstag- u. Sonntag-
in Wannen oder Eberfeld, Ange-
bote unter B 3621 an GSt. Wm. +
Suche angen. Dauerstelle
als Former in größerem Bet.
Ang. u. R 634 Ill. in Oberarm. +
Suche Nebenbesch. für halbe
Tage (born.), einf. Büroarb. od.
als Einfassler, Ang. B 3642 B.A. +
Mann, Gehbim. i. Seimarb. od. Bet.
als Bote i. Grd. Ang. Rr. 1313/14 Grd. +
Kriegsbeschädigter sucht Stiefel
als Bote od. in der Abtge. Negl-
stratur f. halbe Tage. Auch werden
und leichte Arb. ausgef. Ang. E 6232 +
Buchhalterin (Durchschreibeb.-
stern), langjährig in Vertrauens-
st. sucht neuen Wirkungsstr. für ½
o. 3 Tage, Angeb. u. B 3640 Pa. +
I. Buchhalterin u. Korresponden-
tent, erlaben i. Steuerwesen, fucht
Vertrauensstellung, am liebsten als
Sekretärin. Ang. B 3617 Wm. +
Versierte, erf. Sekretärin
mit 20 Jahren, kometenartig, durch-
ausen Umgangsformen, Durchg.

Donnerstag, 28. 12., 11 Uhr
Freitag, 29. 12., 1.30 Uhr

Große Kinder-

Vorstellung!

1. Das tapfere Schneiderlein
 2. In der Höhle des Wetterriesen
 (Seppel macht das Wetter)

Preise: Kinder ab **30 Pf.**
 ab 14 Erwachsene ab **50 Pf.**

 **MODERNES THEATER**
UFA-PALAST W. - E. L. B.
 W. - B. A.

**Berg
W
Mup**

**Einzelnen
Familien
für Aus-
Betriebs-
nicht gefe-**

Nr. 3

8. Januar
18 Uhr

Stadthalle W.-Elberfeld
Gelber Saal 2. u. 3. B.

2. Kammermusik-Abend

Kammermusikreis

Scheck - Wenzinger

Mitwirkend:
Adelheid Laroche, Sopran

PROGRAMM: Werke von J. S. Bach, G. Telemann, Joh. G. Graun, K. Stamitz

Karten zu RM. 2.- bis 5.-, Schülerkarten 1.- bei Baedeker, Schreier & Kellmann, Verkehrrsverein Döppersberg, Angehörige der Wehrmacht erhalten an der Abendkasse 50 Prozent Ermäßigung. 29910

Geschäftsst.: Wuppertal-Konzert-R. Wylach, W.-Barm., Ad.-Hitler-Str. 559, Tel. 5 05 39

Januar
17 Uhr

Lieder-Abend
Kammersänger

Johannes Drath
Bariton, Staatsoper Hamburg
Am Flügel:
FRITZ LEHMANN
PROGRAMM: Werke von Beethoven, Schubert, Schumann, Strauß, Coriisnu
Ibach - Flügel von der Firma Rud. Ibach
Karten zu RM. 1,- bis 4,- bei Schreiber & Reilmann, Bäckerei, Verkehrsvereine W.-Barmen und W.-Erfeldt. -290b
Geschäftsst.: Wuppert. Konzert-R. Wylach, W.-Barm., Ad.-Hitler-Str. 559. Tel. 5 065 39

10.
Januar
18 Uhr

Concordia w.-barmen
IV. Abonnements-
Konzert W.-Barmen

Solistin:

Lore Fischer

Alt

Programm: Werke von Pepping,
Orff-Monteverdi Rich. Strauß,
Mozart, Händel. 190b

Mitwirkend:

Das Städt. Orchester

Leitung: **Fritz Lehmann**

Karten zu RM. 1.-, 1.50, 2.-, 3.-, 4.-,
Schülerkarte 0.50. bei Baedeker, Schrei-
ber & Reilmann, Verkehrsverein Döppers-
berg. Angehörige der Wehrmacht erhält.
an der Abendkasse 50 Proz. E. mäßigung.

Geschäftsst.: Wuppert. Konzert.H. Wylach,
W.-Barm., Ad.-Hitler-Str. 559. Tel. 5 05 39

Sonntag, 18. 12.
ab 16 Uhr: 1461

Großes Konzert
des Zoo-Orchesters

Eintritt zu den Sälen frei
Eintrittspreise für den Tierpark:
Erwachsene 60, Kinder 30 Pfg.

-THEATER
 Horst-Wessel-Platz, W.-Barmen, Hühne 4-6
 Telefon 537 04

◆ **Weihnachten 1941** ◆
 Festspielplan, nur noch 3 Tage!

◆ **Ilse Werner**
 Carl Diehl - J. Gottschalk in:

**Die schwedische
 Nachtigall**

Eine der schönsten Film-
 schöpungen des Jahres!

„Frühling in Japan“ Kulturf.
 Jugendliche nicht zugel.

Die Deutsche Wochenschau

Beginn: We. 2.30, 5.00, 7.15,
 So. 1.50, 3.50, 5.40, 7.15 Uhr

[illegible]

fenntreffe in der Motorenmontage
 bew. - Reparatur ist erforderlich.
 Es handelt sich um eine ausbau-
 fähige Maschine, die ganz be-
 rügsamerweise in Bezug auf Organi-
 sation und Menscheneinbarung er-
 fordert. Schriftliche Bewerbungen
 sind erbeten mit Lebenslauf, Zeu-
 gnis-Attesten, Foto, Geburts-
 antrag und frühest. Austrittstermin

Daimler-Benz-Motoren, G.m.
 b. H., Gensbagen, Ars. Zeltow
 (84 36 31) sucht: Sach-
 bearbeiter für Gefäßfabrik und
 Wohnungswesen zur Unterstützung
 des Leiters der Sozial- u. Rechts-
 abteilung. Schriftliche Bewerbun-
 gen sind erbeten mit Lebenslauf,
 Zeugnis-Attesten, Foto, Geburts-
 antrag und frühestem
 Austrittstermin. a39

Daimler-Benz-Motoren, G.m.
 b. H., Gensbagen, Ars. Zeltow
 (84 36 31) sucht: Größt- und Ge-
 schäftsführer, der befähigt ist, selbstän-

Techniker u. Vorkalkulator für Bauwesen und Vorkalkulationen, Bau- und Verkehrswesen, die technische Vorkenntnisse besitzen, bitten wir um Bewerbung. — Schmaß & Schulz, B.-Barmen, Alinaalbf 108—110. 40f

Daimler-Benz Motoren, G. m. b. H., Bensbagen, Kreis Zelmern (84 36 31) sucht: 1. Techniker zum Jungbau von Dieselmotoren, 2. Hebarbeiteranweisungen und Anfertigung der dazu notwendigen Plänen und Zeichnungen — Zusätzliche Bewerbungen sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabdrücken, Foto, Geburtsanhr. u. frühestem Eintrittstermin. a:8

Maschineneinkäufer v. Großbetrieb der Sicheleibrände, 4. Söberrg, 10. Bielefeld, sucht: 1. Pauererleiler, der Gs wird auf eine Charaktervolle, erfahrene Persönlichkeit mit genügendem techn. Verständnis Wert gelegt. Bewerber

Zeltow: Telefon Berlin 84 36 31, sucht Ingenieur für Vertikoffizium (Z. S. oder Z. L.) - Angebote sind unter Beifügung von Zeugnisausschnitten, Lebenslauf, Reisepass, Angabe des Gehaltsanspruchs und des frühesten Eintrittstermins einzusenden. a37

Vragen um, umfangreichen Kraftfahrkurs einlich Reparatur —
Zerklü. Bewerbungen sind erbet. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto, 200 Heller in Saft und mit frühestem Eintrittstermin
538
Wir suchen für un. Betriebsmittel- und Fertigungsbau:
1. **2 Vorarbeiter f. unsere Dreherei:** beste Kenntnisse in der Anfertigung von Werkzeugen, Betriebsmittelfesteln und im Zeichnungslesen sind erforderlich. —
2. **2 Vorarbeiter f. unsere Werkzeug- Fräselei und Hoblerei.**
3. **2 Vorarbeiter für Gewinde- Rachenlehren- Rund-, Flächen- u. Scharfschleiferei.**
Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lohnaufträgen sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins u. des mögl. Lohnes zu richten an das Gefolgschaftsbüro 2a der Stahlwerke Braunschweig, G. m. b. H. in Watenstedt über Braunschweig.
n157

Gedächtnis, 1. feige, Gedächtnis
Angabe d. Berufes, Eintrittsdatum
1. 1. 1911, 1. 1. 1911, 1. 1. 1911
Braunswald, G. m. b. H., Personalabteilung, Watenberg über
Braunswald, 1157

Wir suchen f. unseren Betriebs-
mittel- und Werkzeugaub
1. 2 Vorarbeiter f. unsere
Fräserer u. Hoblerer, 2. 2
3. 2 Vorarbeiter werden benötigt für
die Anfertigung von Hartmetall-
schleifern.
2. 1 Vorarbeiter für die
Hartmetall-Schleiferei,
3. 2 Vorarbeiter f. d. Kon-
trollen- und Arbeitsvor-
bereitung.
Befristete Erfahrung im Werk-
u. Kontrollwesen, im Leben d. Zeich-
nungen sowie in der Beurteilung
aller Arten Werkzeuge im erforder-
lichen Zusammenhang mit
techn. analytischen, Schmidt
u. Schraubdruck sind unter An-
gabe des frühesten Dienstantritts-

Telephon-Monteur. Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt Telephon-Monteur. Bewerber, die automatische Telefonanlagen, Wechsel- und Fernsprechanlagen, elektrische Übertragungs- — Rabelmonteure. Es können sich auch solche Strafen melden, die bislang auf den vorgenannten Gebieten nicht tätig waren, jedoch auf dem Gebiet der Leitung geneigt sind, sich hierfür verwenden zu lassen. Ausführl. Bewerbungen erbeten an: Reichswerke AG. für Erzerbergbau und Glendbüten, „Germania Gröning“, Abteilung Arbeiterbeschaffung, Postfach 117, Gröning, Westfalen.

Tüchtige Monteur, Elektriker, Gas- und Wassergewerker, Rohr- und Konstruktionschloffer, Installateure und Kupfermeister laufend für auswärtige Baustellen. ad. Walter Subn, Rohrleitungs- und Montage, Seite 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 176

anliegen. Schriftl. Vermerlungen f.
erhebet mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Geburtsb. Gedaltsanpr.
u. frühest. Eintrittstermin. a39

Kräftiger Beifahrer sofort ge-
eignet. Ernst Dabber, C. Wupperstr. 4.

Erfahr. Reparaturschlosser
für Werkzeugmach. ael. Rüd. Hel-
ling, B. Gewerbeduflr. 101. 25f

**1 Hilfs-Galvanisier od. ältt-
kräft. Mann.** mehrere Metall-
schleifer und Männer
sollten sich anstellen. Ich wollen
ich auch ältere Kräfte meiden. -
Jacob Brüder, Metallwaren-Fabr.,
B. Oberfeld. Güterstr. 20. 15894

Tüchtiger Metzgermeister
für einzelne Tag in großem Re-
staurant sof. ael. Ana. E 6349. 87474

Geeignete Kraft für die Stelle
eines **Werkstoffschleifers** zur
Nachschalt v. Aufbrennunternehmen
sucht, am besten persönlich
zu besprechen. Bewerbungen unter
E 2670 an die Geschäfts. erben e2

Werkstoffschleifer sucht arbei-

Guter Nebenverdienst! Für
Helfer wird für einige ganze
Tage oder evtl. auch halbe Tage
in der Wch. rüfbar, zuverl. Mann
ob. Frau zur Vollerfüllung v. festen
Reisefristen-Monumenten unter gün-
stigen Beding. auf. Die Beirte
können auch geteilt vergeben werden
den Bewerber werden gebeten, sich
schriftl. zu melden an Busch- und
Reisefristenabhandlung Dr. Klein,
Wuppertal-C. Weichstr. 17. a252

Nebenbeschäftigung. Bedie-
nung für Salzung aechst. Wupp-
t. Eisenf. Fabrik Dr. 18. b6454

Hilfsarbeiter auf Metallwaren
fab. ael. Ernst Dabier, Wuppertal-
C. Eisenf. Wuppertal 4. 1482

Hilfsarbeiter, auch ältere, ael.
Barmen, Rantefabrik 4-6. 191

Packer auf Metallwaren ver-
fab. aechst. Ernst Dabier, Wuppertal-
C. Eisenf. Wuppertal 4. 1482

Anlernung für die Packhaus-
unserer Vertikalfabrik wird sofort
aechst. Wörder & Pandel, W.
Rissenb. 416

Maschinenschlosserlehrling
zu Stern ael. Otto Reinsbaen,
W. Wonsdorf-Heidt, Landmaschinen-
fabrik u. Reparaturwerkstatt, W.
Dr. 725 25 und 736 36. 175

Polsterlehrling, lebt oder später
aechst. Galtinstraße 11. 77376

Weibl. Angebote

**Daimler-Benz Motoren G.m.
b. H. Genshaan** (Str. 3
Telow.) Tel. Wuppertal 84 36 31, suchst:
Maschinenschreiberinnen
Angehörige sind unter Beifügung v.
Zeugnisabschriften, Lebens-, Licht-
bild, Angabe des Heiratsantrags
u. des frühesten Eintrittstermines
einzulenden. a39

schiedenen Abteilungen unserer Verwaltung) als **Stenotypistinnen, Kontoristinnen oder Maschinen-schreiberinnen** eingelegt werden. Wir bieten Gelegenheit, die verschiedenen beruflichen Kenntnisse zu erweitern, und geben besonders geeigneten Tamen die Aussicht, bei uns als Sekretärinnen mit interessanten Aufgaben betraut zu werden. Wir bitten die Bewerberinnen, uns folgende Angaben zu machen: Lebensalter, geistige Ausbildung, Gebaltsansprüche u. dgl. Bild, Eintrittstermin zu richten an die **A r d o -** Anzeigengewerke, G. m. b. H., Gefolgschaftsabteilung, Potsdamer Allee 281a/282a, 400

den Wiederaufbau, Sachgebiet W. 1
d 1 Braudrucker, Hindenburgstr. 15.
Enteaschnahme von persönlichen
Verwendungen am Montag, dem
24. und Dienstag, dem 30. d.
bei der 1. und 2. Sessung und Schid-
im Hauptparter der W. 3. Parnen,
von 15 bis 18 Uhr. 32a

Flotte, saub. Verkäuferin für
für Lebensmittel per sofort gesucht,
Job. Dens, W. 3. Parnen, Strasse
der Alten Garde Nr. 80. 7

Tüchtige Verkäuferin sofort
ge sucht, Weberstr. Schmandt, Cb.,
Schwanenfratze Nr. 5. 67475

Zahnärztliche Helferin sofort
ge sucht, Angebote mit näheren A-
geben unter Nr. 645 an die Ziehung
in Oberarmen. 149

Schererinnen für ganze oder
halbe Tage gesucht, Kanfelder, An-
der Neute Nr. 40, Tel. 55230.
Einführung durch d. Arbeitsamt.

Schneiderinnen gesucht, Mode-

Frauen und Mädchen f. leichte
Arbeit gesucht. — Albertsiedmann,
Papierwarenfabrik, W.-Barmen,
Wallerstraße 15—23. 313-1b

Frauen oder jg. Mädchen f.
die Mänterei, Mantelfaal oder
Erpedition gesucht. Hobnagel-
stein vorhanden. Eintritt nach Ver-
einbarung, evtl. im Januar 1906.
Häckerl u. Großhändler Grebe,
Kiel. 1189

Weibl.Arbeitskräfte, evtl. auch
für halbe Tage, für leichtere Arbeit
gef. Jacob Brüder, Metallm-
fabr., Elbf., Güterstr. 20. 15893

Zuverl. Arbeitsfrau od. Mädch.
für 3 Naach. in d. Woche sof. gef.
Frau v. Conradt, W. Reichstr. 6.
Gartenrobenfrauen, sucht sofort
Kaisersl., W.-Barmen. 291b

Perfekte Säuglingsschw.
zum baldigen Eintritt gef. Aug.
mit Gehaltsantr. B 365 Wm. 235a

Alleinst. Dame, kath., zwecks ge-
meinsamer Hausabfuhrung von

weiterem. Gerhardsstraße 94. a139
Telephon Nr. 426 44. a139

Sätze von älterer, bildsbedürftig,
alleinlebender Dame für Hausarb.
u. zur Gefellschaft für 2 Tag gel.
Anz. ab. N. 605 Gfr. Darm. 330a

Pflicht-, Mädchen ob. Dausb.,
welch. 3. Saule schlafen konn. zum
1. 1. 3. oder später gelocht. Frau
Neumann, Pa., Dorfmeister 3.
Tel. 606 06. 10062

Stundenhilfe in frauenl. Hausb.
gel. Zu erfr. in der Gfr. 1165

Zuvel. Morgenhilfe für gepfl.
Etagenbaudast ab 1. Januar gel.
Auguststr. 94, II. Tel. 220 52.

Kochfrau für Werkstätt, auch
für halbe Tage, sofort gesucht.
Wuppermetal-Gr. n. 6. S., 94.
Oberbarm. Tel. 552 71/72. 30f

Stellen-Gesuche

Textil-Kaufmann, Profuturist,
weiter einer mittleren Weberei
(Kunstseide und Zellwolle), such-
tich zu Mitte oder Ende 1942 nach
dem Westen zu verändern. Be-
herrscht: Zeitgemäße Ausführung
und Betriebsorganisation, Inkas-
sation, Einkauf, Verkauf. Sucht:
Selbst. Stell., 3. Berreir, u. Unterf.
b. Betriebsföhr. Ana. E 6314 Gfr.

Alt. Kaufm., vielst., umföht.,
geetn. Polst. Büro, Reise, ev. 1/2
Tage). Ana. E 6168 an Geschäfts-
stellen.

Kaufmann, langl., gerecht, suchl
Vertrauensposten. Innen- oder
Außenbüro. Eintritt evtl. sofort.
Angebote unter E 6176 Geschäfts-
stellen.

Erf. kaufm. Angest. suchl per
sof. selbst. Stell. in Korpörl. od.
Wuchstobüro. Ana. B 3559 Darm.†

**Älterer, langjährig. Kraft-
fahrer** suchl sich zu verändern
auf leichtem Lieferwagen. Angeb.
n. R 635 Hst. in Oberbarm. 1118

Kontoristin. verfr. m. Sten., Maschinenschreib., Buchb. Arb. etc., Geb. 1892, unter 1. 4. 22 6217 an Gehaltsf. 1200 Mk. Anz. unter 1. 4. 22 6217 an Gehaltsf. 1200 Mk.

Geb. jg. Dame (Kabinettentochter), 24 J., mit fhm. Franz. sucht paffend. Wirksamkeit (Vertrauensf.) in nur erhm. Lohn. Anz. unter B 3641 Gf. Darm. 4.

Photolaborantin. flott u. fleißig arb., verfr. b. Negativentw. bis 1. fertigen Bild, ohne Kenntn. in Vergrößer. u. Reparat. Anz. unter 1. 4. 22 6217 an Geh. Anz. unter 1. 4. 22 6217 an Geh. Anz. unter 1. 4. 22 6217 an Geh.

Jg. Frau (Verkäuferin) sucht 1. halbe Tage Gehaltsf. in Bäckerei zum 1. 1. 42 Anz. B 3532 Pa. 4.

Verkäuferin sucht St. Metzgerin od. Kolonialwarengesch. vom 1. 1. od. 15. 1. 42. Anz. E 6065 Gf. 1.

Kaufmännische Lehrstelle in Industriebetrieben zum 1. 4.

Säulingspflegerin, haari, ange-
sprucht, m. d. l. J., bis Ende Febr.
frei. Ana. E 6172 an die Gefch.

Zuverl. Frau sucht lebende, beim
Arbeit. Ana. B 3528 Gf. Am. 4

Unabhängige Frau, mittl. Al-
ters, schön, sucht Stellung in au-
ßenland. Haus. Ana. E 6346 Gf.

Junge, fleißige Frau, christl.
Normallage, will in Haushalt u.
Angebote unter B 3566 Gf. Am.

Verloren / Gefunden

Trauring verl. i. Weinbach v.
Gönnert, bis Montag, Wiederbr.
Belohnung Mateff. Gönnert 12. *

Platin-Armband mit klein. I.
Perlen Freitagabend, Rottfe-
straße zwischen Matternberg und

Weg, Fabrik u. Bel. mitte aus d. G.
Str. d. 24. 87a. I. Vobmann.

Brauner Lederhandschuh v.
Wielandstr. des Garenreiter Str.
verl. Gegen Belodung abzugeben
bei Schott, Wielandstr. 4. 87472

Weiß. Kinderpelzchen am 2.
Weihnachtsfest-Abend von Daisel
d. Hellenbald, Helldorf, 2. von
Hedra, 2. Helldorf, 2. von
Holler, 2. Hellenbald, 2. von
Holler, 2. Hellenbald, 2. von

Kinder-Pelzkrawatte. 2 Weib-
nacht, von Himmelsputt, Parader.
bis Hensburgerstr. bl. G. Bel. ab.
v. Eidera, Laurentiusstr. 6.

Naturfuchs verloren! Am 2.
Neteria zwischen 21 und 22 Uhr
auf dem Wege v. Horiangstr. mit
der Schwebebahn bis Horiangstr.
verloren am 2. 87472

Verloren! 2 Kinder wird ab-
gegeben, dem. aca. Belodung abzug.
Hollw. 6. Germanenstr. 69, 11.

Ersatzrad mit schwarzer Felge
und neuer 17 Zoll Bereifung von
Barmen nach Remscheid verloren.

eriolat, Taffran, Kubendorffstr. 134. +

Ziehkarre abhanden gefommen.
Wiederbringer Belohn. Wein-
bündung Hansen G., Luisenstr. 59. *

Knirps verloren zwischen Hüt-
terbusch u. Amböhrstraße. Gegen
Bel. abh. Cronenberg-Hütterbusch 10

100 Mk. Belohn. Tamenühr
(Medaill. u. Kette) in einem bei
Kreuzfeld. Stadtmittel abb. ael.
Jahrb. u. B 3643 an Off. Darmst.

Neuer Boy-Taschenschilder
ohne Bezug am 2. Februar d. B.
bis 1930 Uhr v. Schimmsbürg
v. Kleingefährd. verl. Gaa. Belohn.
abzuz. Kaae. B. Kleingefährd. 49.

Geldbörse m. etwa 160 M. Aufb.
2. Belohn. morg. in Telefonzellenstraße
Croci lieg. ael. Wdrbr. hohe Bel.
Morg. in Kasse Croci. Polstr. *

Roter Hut (Velour) in d. Sup-
per geflossen. Gaa. Belohnung ab-
zugeben Ba. Zeimnee 34. +

Fox entlaufen, 4 Monate
alt, 26. 12., im Gelpetal, Kennzeichen:
schwarz-braune Ohren, am Schwanz-
ans. zwei schwarze Fleck. Hündin,
Telephon Nr. 716 35. *

Swächig. Fox, Schwarzweiß ael.,
am 25. 12. morgens gegen 8 Uhr.
H. Oberbarmen. Nade Bahnhof,
entlaufen. Wiederbr. erh. Belohn.
Nide. Rirkche Eid. Sophtienstr. *

Drahtkarfox, Hude, rechte Seite
schwarz, braun ael., in Kettenbän-
band, 2. Belohnungstaa. ent. Wdrbr.
Bel. Verkauft u. gewarnt. Zoch
d. Hüttr. 29-31 (a. H. Braun) 10

Windhund, rot-weiß, auf Tri-
ebahn, Hüttr. ent. Wdrbr.
Belohn. Frau Hof. H. Barmen.
Adolf-Hütterstraße 361. 1155

Airedale ausgelassen. Tel. 533 40

Blaue Wellensittich Mitw.
entflohen. Wiederbringer Belohn.
Weber, G. Waustr. 18a. 87476

ist die Entschlußkraft zur rechten Zeit. Wer die Seinen durch eine Lebensversicherung gesichert weiß, wird Entscheidungen treffen, wie sie der Augenblick erfordert. Lebensversicherung gibt Entscheidungskraft bis ins hohe Alter!

nit reichlich süße. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, glatrühren, mit schwach 1/4 Liter Wasser, 1/2 Lorbeerblatt, einer Prise Zucker, etwas Essig - je nach Schärfe - unter Umrühren 3 Minuten kochen. Dann 2 Eßlöffel Buttermilch oder gegerichte Sauermilch darunterühren. Und fertig!

Knorr

Füße wohl

**Die gute Fußpflege
und Fußorthopädie**
für Damen, Herren u. Kinder
Ab 5. Januar 1942
Täglich von 10-12^{1/2},
14^{1/2}-18, außer Mittwochs
Voranmeldung erwünscht
Griffenberg 36 1496
W.-E. Nähe Blücherbrücke

Heisterbrand
ein Weinbrand, der hält,
was sein Name verspricht





das bewährte Hausmittel bei
Hautausschlägen, Verbrennungen,
Aeizwunden, Wundgehen, bei
rauer, rissiger Haut und
ähnlichen Hautschäden

Auch in der Säuglingspflege

leistet Palliativ-Cream
sehr gute Dienste

Palliativ-Cream
Erhältlich in Apoth. und Drog.

DNB.
tier, 29.
Wehrmacht.
An der
in unvern
erzielte sch
fer auf ein
Bei er
Truppen.

In No
deutsch-ital
Agdebahia
wurden
eine größ
Krafftstutz
wurden
des Feind
Im Se
sche Kamp
britischen
rendes Ha
Ein der
von Mar
Leitzug
Transp

29. Dezem
im nordde
ferung ha
Toten und
den bri
schossen
Versuch, a
fliegen, zu
Bei der
nete sich
Insanterie
aus. Mit
taifonssta
überlegene
Gegenang

Zwei
 Genf, 2
 gab am
 tischen
 „No s a h
 Zufare
 störer „Ne
 Meer ein
 feindliche
 niglich-run
 Genf,
 lichen Ver
 wonach vo
 ländischnen
 Eine be
 WS
 Das in d
 amerikan
 die Off
 der und
 ihre Post
 ausreichen
 der in de
 achtung. I
 sichtlich de
 verfügbare
 lich den f
 und Imp
 Mittelme
 men. „Die
 tete Sieg
 Mittelme